

…gen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

# Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 691.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 3. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875

## Abonnements-Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Thlr. 15 Sgr.) 4½ Mrk., auswärtige aber (1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.) 5 Mrk. 45 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich dreimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Claffen vormals E. Malade, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke 19
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
Wittwe Maiwald, St. Adalbert.
Frenzel & Comp., Markt Nr. 56.
Hugo Tilsner, Friedrichs- und Wilhelmsstr.-Ecke.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
Victor Giernat, Wilhelmsplatz Nr. 6.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Gr. Ritterstr. Nr. 10.
F. Mitschein, Breitestr. Nr. 14.
Eduard Stiller, Sapiehaplatz Nr. 6.
H. Hummel, Breslauerstraße.
Kaufmann Emil Brumme, Wasserstraße.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
J. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
O. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
F. W. Plagwitz, Schützenstr. 23.
Amalie Wuttke Wasserstr. 8/9.
Restaurateur G. Lehmann, Ostrowek Nr. 11.
Kaufmann C. O. Burde, St. Martin 60.
M. C. Hoffmann, Alten Markt u. Neuestr.-Ecke.
R. Fischer, Friedrichsstr. 36/37 vis à vis der Post.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13.
Oswald Schäpe, St. Martin Nr. 23.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 18b.
Kodrzyński, Wallischei 86.
Ad. Gumnior, Mühlen- u. St. Martinstr.-Ecke.
Isidor Busch, Sapiehaplatz Nr. 2.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro IV. Quartal 1875 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.

Posen, im Oktober 1875.

**Die Expedition der Posener Zeitung,** Wilhelmsstraße 16.

## Zweihundertfünfundsiebenzig neue Stabsoffizier-Stellen.

Σ **Berlin,** 30. September.*) Die offiziöse Presse läßt keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß unter den Mehrforderungen für den Militäretat pro 1876 auch die Uebertragung der 275 Landwehrbezirkskommandeurstellen an aktive Stabsoffiziere gehören soll. Bisher wurden diese Stellen wahrgenommen durch pensionirte Hauptleute oder Majors. Nur an die Spitze des großen Landwehrbezirkskommandos für Berlin war seit Anfang d. J. der besonderen Verhältnisse wegen ein aktiver Offizier gestellt worden. Die mit der Wahrnehmung der Stelle eines Landwehrbezirkskommandeurs beauftragten pensionirten Offiziere bezogen dafür neben ihrer ihnen ohnehin zustehenden Pension nur den tarifmäßigen Servis eines Bataillonskommandeurs und eine Zulage von jährlich 1080, höchstens 1440 M. Werden nun für diese Stellen künftig die Bezüge auch nur eines Bataillonskommandeurs der Infanterie ausgeworfen, so entsteht bei jeder Stelle ein Mehraufwand von etwa 5600 M., was für 275 Stellen einen Mehraufwand von 1540000 M. pro Jahr ausmacht. Diese Mehrforderung, wie die damit verbundene neue Einrichtung muß dem Reichstage durchaus überraschend kommen. Als vor 2 Jahren das Militärgesetz und in Verbindung damit ein Tableau von demnächst neu erforderlichen Stellen berathen wurde, war von dieser Aenderung noch mit keiner Silbe die Rede. Bei Schluß des preuß. Landtages äußerte sich Minister von Kamecke gegen mehrere Reichstagsabgeordnete dahin, daß die Ausgaben für neue Eisenbahnbataillone und für die Ausführung des neuen Gesetzes über Naturalleistungen die einzigen Mehrforderungen seines Ressorts von Belang pro 1876 darstellen würden. Die Ersetzung der Bezirkskommandeurs durch aktive Offiziere beseitigt zugleich eine Einrichtung, welche in Preußen gerade in Verbindung mit der vielgerühmten Reorganisation von 1860 eingeführt wurde. Zwar sind manche in jener Reorganisation einbegriffenen Einrichtungen, soweit sie damals durch Kostenersparniß die Mehrkosten der Reorganisation theilweise ausgleichen sollten, nach und nach wieder aufgehoben worden, so beispielsweise die Wintermanquements in den Truppentheilen. Die Besetzung der Bezirks-Kommandeurstellen mit solchen pensionirten Offizieren aber wurde, abgesehen von der Kostenersparniß vom Kriegsminister von Roon, auch im militärischen Interesse damit vertheidigt, daß „es die größten keineswegs leicht zu beseitigenden Schwierigkeiten mache, wenn im Augenblicke des Abmarsches des Bataillons ein neuer mit den Verhältnissen unbekannter Offizier die Verwaltung des Bezirks übernehme." Während nämlich bis dahin der Bezirkskommandeur als aktiver Offizier bei der Mobilmachung an der Spitze des betreffenden Landwehr-Bataillons 1. Aufgebots mit in das Feld rückte, ist seitdem die Bataillonsführung im Fall der Mobilmachung und selbst bei Uebungen derart von den Geschäften des Bezirkskommandeurs getrennt, daß der Bezirkskommandeur am Tage vor dem Zusammentritt des Bataillons das Kommando desselben einem damit besonders beauftragten Offiziere übergiebt. (Vergl. Landwehr-Instruktion von 1867.)

Das Amt des Bezirkskommandeurs ist also seitdem ein reines Verwaltungsamt geworden, das sich lediglich auf die Kontrolle der Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die Listenführung, die Aushebung, also nur auf das gesammte Heeresergänzungswesen bezieht. Wie wichtig es ist, daß dieses eine genaue Ortskenntniß und ausgebreitete Personalkenntniß voraussetzende Amt, ganz abgesehen von der Mobilmachung, auch im Frieden nicht einem raschen Wechsel unterliegt, bedarf keiner weiteren Ausführung. Würden diese Stellen aber mit aktiven Offizieren besetzt, so würde der Bezirkskommandeur wie früher nur Durchgangsposten zwischen dem Compagnieführer und dem Bataillonskommandeur sein. Wie die Einrichtung jetzt besteht, bieten die Bezirkskommando's für eine große Anzahl zwar pensionirter, aber, wie dies bei uns vielfach der Fall, noch in den besten Jahren stehender Offiziere zugleich eine angemessene Beschäftigung. Auch war man in bürgerlichen Kreisen gerade mit dieser Art von Kommandeuren, welche dem Amte entsprechend gewissermaßen persönlich eine Mittelstellung zwischen Militär und Bürgerthum einnahmen, ganz besonders zufrieden. Daß sie dabei den militärischen Aufgaben ihres Amtes nicht gewachsen gewesen seien, hat noch Niemand behauptet und wird Niemand behaupten, nachdem während dreier Kriege gerade das Heeresergänzungswesen sich unter besonders schwierigen Verhältnissen — die Reorganisation war noch nicht durch alle Jahrgänge durchgeführt — bewährt hat.

Was also ist der Grund der beabsichtigten kostspieligen Aenderung? Vielleicht antwortet man, daß man für den Kriegsfall mehr höhere Offiziere haben wolle. Auf dieser Grundlage allerdings würde die Stellenvermehrung kaum noch eine Grenze finden. Dem Grundgedanken der preußischen Heeresverfassung entsprechend, der wesentlich auf der Ergänzung auch des Offiziercorps aus bürgerlichen Kreisen beruht, ist solche Forderung nicht. Zu den vielen Hundert Landwehroffizieren, welche sich zur Führung von Truppentheilen eignen, kommen Tausende von zur Disposition gestellten Offizieren, welche zwar in ihrer Beförderung im Frieden an der bekannten Majorsecke gescheitert sind, im Kriege aber sich, wie wir noch kürzlich gesehen haben, zur Führung von Ersatzbataillonen, Landwehrbataillonen, Etappenkommando's rc. vortrefflich eignen. Endlich haben wir schon jetzt bei jedem Regiment einen sogenannten außeretatsmäßigen Stabsoffizier, d. h. einen Stabsoffizier, der im Frieden keinen Truppentheil führt, dagegen bestimmt ist, im Kriege ein Ersatz- oder Landwehr-Bataillon zu führen und im Frieden weiter nichts zu thun hat, als die Schneider- und Schusterkommissionen des Regiments zu beaufsichtigen. Schon dieser überzählige und überflüssige Major ist seit Anbeginn der parlamentarischen Kritik allen Budgetkommissionen ein Stein des Anstoßes gewesen. In Wahrheit bildet man sich auch Stabsoffiziere für den Krieg nur, indem man Offiziere im Frieden Bataillone kommandiren läßt, nicht aber, indem man einer Anzahl Offiziere die Majors-Epauletten umhängt, entsprechendes Gehalt giebt und im Uebrigen Verwaltungsgeschäfte besorgen läßt. Nicht die Vermehrung kriegstüchtiger Stabsoffiziere, sondern die Vermehrung der Majorsepauletten und Majorsgehälter, oder kurz gesagt, die Verbesserung der Avancementsverhältnisse ist darum der eigentliche Kern der Neuerung. In der That liegt darin, daß künftig auf jedes Infanterieregiment neben den jetzt vorhandenen 4 Majors noch 2 Majors bei den Landwehrbezirkskommandos kommen sollen, eine ganz erhebliche Verbesserung der Gehälter. Das Offiziercorps ist durch das in den letzten Jahren stattgehabte aus den Kriegsverlusten und der Cadrevermehrung sich ergebende ungewöhnliche Avancement allerdings in etwas verwöhnt worden. Seit 1871 ist eine gewisse Stockung eingetreten; neue Cadrevermehrungen und neue Kriege sind zunächst nicht in Aussicht. Wenn man aber jetzt schon ungeduldig ist, wo unter der Wirkung der außerordentlichen Verhältnisse alle Offiziere verhältnißmäßig jung in ihre Stellen gekommen sind, welche Ansprüche, welche Belastungen stehen uns dann noch in der nächsten Zukunft bevor? Sollten nach Eintritt normaler Verhältnisse die Einkommensverhältnisse der Offiziere wirklich einer Prüfung bedürfen, so wird übrigens eine Aufbesserung zweckmäßig nicht durch Vermehrung der Stellen — welche mehr vorübergehend wirkt, die dauernde Befriedigung aber immer schwieriger gestaltet — sondern eventuell durch Erhöhung der Bezüge einer Charge stattzufinden haben. Alsdann ist der schwache Punkt aber auch nicht zwischen Hauptmann und Major, sondern eher noch bei den Hauptleuten zweiter Klasse zu suchen.

*) Wiederum verspätet eingetroffen.

## □ Das Dotationsgesetz und der Chausseebau in Posen.

Angesichts des bald zusammentretenden Provinziallandtages dürfte es wohl der Mühe werth sein ein paar Punkte über die Verwendung der durch das Dotationsgesetz der Provinz zur Selbstverwaltung zu überweisenden Fonds näher zu besprechen. Bekanntlich sollen die vom Staate in einer jährlichen Rente und einem einmaligen Fond überwiesenen Summen für folgende Zwecke verwendet werden: 1.) Fürsorge für den Neubau von chaussirten Wegen und Unterstützung des Gemeinde- und Kreiswegebaues; 2) Beförderung von Landesmeliorationen, soweit sie noch Zweck und Umfang eine nicht über das provinzielle Interesse hinausgehende Bedeutung haben; 3.) Bestreitung der Kosten des Landarmen- und Korrigendenwesens, beziehungsweise Gewährung von Beihilfen hierzu an die Landarmenverbände; 4.) Fürsorge, beziehungsweise Gewährung von Beihilfen für das Irren-, Taubstummen- und Blindenwesen; 5.) Unterstützung milder Stiftungen, Rettungs-, Idioten- und anderer Wohlthätigkeitsanstalten; 6.) Leistung von Zuschüssen für Vereine, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, desgl. für öffentliche Sammlungen, welche diese Zwecke verfolgen, Erhaltung und Ergänzung von Landes-Bibliotheken, Unterhaltung von Denkmälern rc. Dazu übernimmt die Provinz die bestehenden Staatschausseen, für deren Unterhaltung auch eine Summe überwiesen werden wird. Die Summen, welche zur Einführung der Kreisordnung dotirt sind, bleiben so lange unter Verwaltung der Regierung bis dieselbe auch in Posen eingeführt wird. Es ist hier nicht der Ort und wäre auch zu spät über den Werth der Provinzialdotationen für die Säckel der Bewohner der Provinzen zu reden. Genug das Gesetz besteht und wir müssen versuchen es so nützlich wie möglich zu machen. Daß läßt sich aber zu seinen Gunsten sagen, daß es uns eine Summe überweist, über welche die Provinz disponirt, die wohl nach den bisherigen Erfahrungen gerade für Posen schwerlich von der Staatsregierung zu Chausseebauzwecken jährlich bewilligt worden wäre. Die für Posen bisher übliche Form der Bewilligung zu Chausseebauzwecken in Prämien hatte eine große Verlockung zu unnöthigen Chausseebauten der Kreise zur Folge, die zu verhindern auch die Regierung nicht das Interesse hatte, da sie ja auf die Provinz übergingen und diese auf das Empfindlichste belasteten. Von allen den oben genannten Zwecken wird natürlich der Löwenantheil des Dotationsfonds dem Chaussee- und Wegebau zufallen, deshalb haben wir diese hier vor Allem in Betracht zu ziehen. Nun werden natürlich wohl sofort auf Grund des Dotationsgesetzes eine große Anzahl von den Behörden mit vorbereiteten Anträgen an den Provinziallandtag zu Neubewilligungen für Chaussee- und Wegebauten kommen, und da wird es denn wohl dringend geboten sein zu warnen, vorsichtig und nicht zu eifrig in der Bewilligung für solche Neubauten zu sein. Denn es ist noch immer leider viel von dem aus dem absolutistisch-bureaukratischen Regiment stammenden vorwiegend fiskalischen Interesse in unseren Behörden zurückgeblieben, d. h. von derjenigen Lust und Thätigkeit, welche schöne Meliorationen aller Art, Chausseen und andere Bauten veranlaßt und hervorruft auf Kosten der Betheiligten und ohne Rücksicht auf die Steuerkraft derselben.

Dazu kommt die Reihe der stets wechselnden „strebenden Landräthe" an der wir leiden, welche unsere Kreise häufig genug nur als Operationsfeld, als Lehrinstitut betrachten, sowie als Staffel zu höheren Aemtern. Daß aber zugleich durch den Bau solcher kostbaren Chausseen, die oft weite Umwege zu Gunsten irgend einer königlichen Domaine oder zum alleinigen Vortheil von ein Paar Besitzern größerer Güter, der ganze Kreis und später die Provinz auf das Allerschwerste belastet werden, wird leider oft genug übersehen. Solche breite schöne Chausseen, auf denen das Gras wächst, und auf denen nur ab und zu ein einsamer Rittergutsbesitzer herumwimmelt, oder alle 4 Wochen ein Paar Fuhren Spiritus desselben hingeführt werden könnten uns füglich ganz erspart werden. Es genügt da vollständig eine Einrichtung zu treffen, wie sie in einer Nachbarprovinz besteht. Zunächst sieht man daselbst von allen Staatsprämien ab, denn dieselben haben zur Folge, daß die Chausseen unter Kontrolle oft unpraktischer Beamten und in der vom Staate verlangten ganz unnöthigen Breite in einem bestimmten Niveau rc. rc. gebaut werden müssen, in Folge dessen aber so theuer werden, daß die Prämie nur als Reizmittel dient, um 4 Mal soviel aus den Taschen der unbetheiligten Kreis- und Provinzialbewohner zu ziehen. Die direkt interessirten Anwohner müssen sich verpflichten, wenn sie Zuschuß vom Kreise haben wollen, das Terrain unentgeltlich herzugeben, sowie das nöthige Material kostenfrei heranzuschaffen. Dafür brauchen sie auch die Breite nur soweit zu nehmen, daß inkl. Sommerweg eben 2 Wagen sich ausweichen können. Dies ist für unsere Verhältnisse auf dem Lande bei dem geringen Verkehr vollständig genügend. Es werden alle kostbaren breiten Aufschüttungen und Brückenbauten vermieden. Der Kreis übernimmt dann einen Zuschuß, welcher ungefähr dem Zerkleinern der Steine und dem Bau dieser schmalen aber vollständig genügenden Strecke entspricht. Mit 10 — 20000 Thlr. Kreiszuschüsse erreicht man etwas was uns jetzt 80 — 100000 Thlr. kostet. Durch die große Belastung scheint natürlich der Bewohner des Kreises im „Kampfe um das Dasein" häufig recht zugeknöpft, wenn es sich um Geldbewilligungen oft nothwendiger Ausgaben gegenüber seinen weltverbessernden Behörden handelt. Er hat zu häufig die böse Erfahrung auf seiner Seite. Dies muß und wird besser werden, wenn man sich mehr daran gewöhnt, weniger fruchtbar am grünen Tisch in der Entwickelung von neuen die Kommune belastenden Verbesserungsplänen zu sein, auf praktische Leute im Kreise der Betheiligten mehr zu hören und die alte bewährte preußische Sparsamkeit, die sonst für staatliche Einrichtungen herrscht durch seinen Einfluß auch in den Kommunen zu befördern sucht, dann wird man auch opferwilligere Kommunen erziehen.

Ob die Chausseegelderhebung für die Provinzialchausseen in Zu

kunft beibehalten bleibt oder nicht, ist eine nicht so hervorragende Frage. Der Ausfall würde ziemlich bedeutend sein, und läßt es sich vermeiden, so kann die Chausseegelderhebung ja vorläufig noch beibehalten werden, um die Provinz nicht noch mehr zu belasten. Schließlich würde bei der Aufhebung des Chausseegeldes es natürlich in Form von Provinzialsteuern ebenso die Provinzialbewohner wieder treffen, mit Ausnahme der großen Städte, die dadurch mehrbelastet werden würden. Die direkt Betheiligten würden um ebensoviel entlastet. Der Vorschlag der Regierung die Verwaltung der Chausseen noch einige Jahre wie bisher in ihren Händen zu lassen, kann dankbarlichst angenommen werden, da vorläufig dieselben von der Provinz, welche eigene Beamte anstellen müßte, nicht billiger verwaltet werden könnte. So gering die Anzahl der Meilen ist, welche die Provinz Posen an Staatschausseen besitzt, um so größer ist die Zahl der mit Hülfe von Staatsprämien gebaute Meilenzahl der Provinzialchausseen. Im Verhältniß und mit Ausnahme weniger Kreise ist das Chausseenetz in der Provinz Posen ausgebauter wie in unseren angrenzenden Provinzen Pommern, Westpreußen und so gar einigen Theilen Schlesiens. Ja es giebt Kreise bei uns, wo kaum noch eine neue Chaussee möglich und oft schon eine zuviel vorhanden ist. Es ist daher das Bedürfniß nach neuen Chausseen kein so dringendes. Es wird soviel über Steuerdruck durch den Staat namentlich auf dem Lande von Seiten des Grundbesitzes geklagt. Jede Steuer wird um so mehr empfunden, als die beiden letzten Jahre für den Landwirth dieser Provinz so außergewöhnlich ungünstige gewesen sind, daß der heutige Zustand der Provinz nach dieser Seite hin fast einer Kalamität gleicht. Wenn man nun die Steuern betrachtet, so fällt fast überall der größte Theil auf Kommunalsteuern für den Kreis, die Provinz, Wege, Schule, Armenunterstützung 2c. Und wieder die größere Hälfte unserer Kreiskommunalbeiträge besteht aus dem Antheil der Provinzialsteuern, die in den letzten Jahren sehr herangewachsen sind.

Hier ist nun ein Feld wo es in den Händen der Provinzialvertretung liegt, durch zweckmäßige Verwendung der Provinzialfonds Abhülfe zu verschaffen, durch Sparsamkeit, richtige Verwaltung die Provinzialabgaben vielleicht zu vermindern, jedenfalls doch dieselben nicht noch zu erhöhen. Namentlich empfiehlt es sich nicht allen Anforderungen durch Neubewilligung sofort zu befriedigen, sondern lieber wo sich nicht solche billigere Einrichtungen wie wir sie oben geschildert haben, treffen lassen, die Bewilligungen namentlich für neue Chausseebauten für dies Jahr noch abzulehnen, es noch mit anzusehen wie sich die Rechnung stellen wird, und den Versuch zu machen die ungeheuern Provinzialabgaben durch die Zinsen der Fonds etwas zu ermäßigen.

Dann wird die Selbstverwaltung ihre segensreiche Wirkung nicht verfehlen, und für die Zukunft eine Provinz mit guten Finanzverhältnissen und guter Steuerkraft an die wirklich nöthigen Arbeiten mit ganzer Kraft gehen können, ohne ihre Bewohner so drückend zu belasten.

## Deutschland.

Σ **Berlin**, 1. Oktober. Bekanntlich führte die Reichsjustizkommission mit 14 gegen 13 Stimmen entgegen dem Regierungsentwurf zum Strafprozeß die Berufung gegen Urtheile der Strafkammer wieder ein. Wie man hört, ist Justizminister Leonhardt nicht abgeneigt, diese Abänderung anzunehmen, er hofft alsdann durch geringere Besetzung der Gerichte erster Instanz an Richterpersonal sparen zu können. Im Gefolge des Ministers hat sich auch der Abg. Thilo zur Berufung bekehrt. Andererseits aber ist Abg. Bähr Gegner der Berufung geworden. Da außerdem Lasker zu den Gegnern der Berufung gehört, so kann bei voller Besetzung der Kommission in zweiter Berathung gleichwohl die Ablehnung der Berufung, wenn auch nur durch Stimmengleichheit erfolgen. Ob aber eine Strafprozeßordnung überhaupt unter Bismarck und Leonhardt zu Stande kommt, ist den Mitgliedern der Justizkommission allerdings immer unwahrscheinlicher geworden. In den beim letzten gemeinschaftlichen Souper ausgebrachten Toasten tröstete man sich bereits damit, daß die Arbeiten der Kommission unter allen Umständen einen großen Werth haben würden. Was dagegen die Zivilprozeßordnung anbetrifft, so gilt ein Einverständniß mit den Regierungen als nahezu erzielt. Minister Leonhardt hat zwar noch einen großen Wunschzettel für die 2. Berathung, entscheidendes Gewicht aber wird von dieser Seite nur auf zwei oder drei Punkte gelegt werden, welche wesentlich das Maß betreffen, innerhalb dessen eine Revision zulässig sein soll. Von grundsätzlicher Bedeutung sind diese Fragen nicht, auch gingen in der Kommission bei der ersten Lesung die Meinungen darüber auseinander. Unter diesen Umständen ist bereits in engeren Kreisen die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht zweckmäßig sei, die Zivilprozeßordnung für sich zum Abschluß zu bringen und mit der Klausel zu publiziren, daß sie erst mit dem übrigen Justizgesetzen zusammen in Kraft treten soll. Von andrer Seite wird indeß hervorgehoben, daß damit ein ungebührlicher den Interessen der Regierungen mehr als denen des Volkes zum Vortheil gereichender Druck auf das Zustandekommen der Strafprozeßordnung würde geübt werden. — Die Vorarbeiten zur Revision des Strafgesetzbuchs sind als Erstlingsarbeit dem neuen Mitglied des Reichsjustizamtes Herrn Mayer, dem früheren Abgeordneten für Thorn, übertragen worden. Herr Mayer hat die schwierige Aufgabe, nicht nur die zahlreichen sich vielfach unter einander widersprechenden Abänderungsanträge der einzelnen Bundesregierungen — über hundert dergleichen sollen eingegangen sein — auszugleichen, sondern sich auch mit seinen eigenen bei der damaligen Berathung des Strafgesetzbuches scharf hervortretenden Meinungen abzufinden. Nach dem Stande der Vorarbeiten ist eine Vorlage für die nächste Reichstagssession nicht zu erwarten, es sei denn, daß Fürst Bismarck seine besonderen politischen Absichten bei dieser Revision durch eine besondere die Gesammtrevision zurückschiebende Vorlage zum Ausdruck bringen läßt. — Die niedrigen Goldpreise lassen allerdings die Ausprägung von Kronen auf Privatrechnung zur Zeit vortheilhaft erscheinen. Die berliner Münzdirektion zeigt sich aber, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, desfallsigen Anträgen gegenüber in einem Maße schwerfällig, läßt insbesondere so lange auf Bescheid warten, daß abgesehen von der Reichsbank, welche ohnehin Goldvorräthe halten muß und die Münzscheine allenfalls an deren Stelle treten lassen kann, Niemand sich ermuntert fühlen kann, zur Ergänzung des durch Ausfuhr verminderten Bestandes an deutschen Goldmünzen beizutragen. — Man hat an verschiedenen Orten Deutschlands ein Bestreben der Regierungen wahrnehmen zu können geglaubt, die vielfach entstandenen Kriegervereine zu politischen Zwecken den Regierungen dienstbar zu machen, sie zu diesen Zwecken straff zentralistisch zusammenzufassen, gewissermaßen als Seitenstück zur offiziösen Presse sich ein offiziöses Vereinswesen zu schaffen. Diese Muthmaßungen müssen neue Nahrung finden durch den Umstand, daß bei den gegenwärtig hier stattfindenden Verhandlungen von Delegirten deutscher Kriegervereine behufs Begründung eines allgemeinen Bundes ein vortragender Rath aus dem Ministerium des Innern Herr Illing präsidirt. Die Zeitungsberichte führen ihn zwar als „Kamerad Illing" auf, von den Kriegsthaten dieses Herrn ist aber, abgesehen von einem Renkontre, welches er 1848 als Landrath auf der Flucht vor polnischen Insurgenten gehabt haben soll, in der Oeffentlichkeit nichts bekannt geworden. Um so weniger ist ein Zweifel gestattet an der konservativen Richtung und dem politischen Diensteifer des „Kamerad Illing" dem Ministerium gegenüber.

□ **Berlin**, 1. Oktober. Wie die „D. R.-C." erfährt, haben vielfache in letzter Zeit bekannt gewordene Klagen über Thätlichkeiten bei der Ausbildung der Rekruten das Kriegsministerium veranlaßt, den Truppentheilen neuerdings eine ältere Kabinetsordre in Erinnerung zu bringen, welche sich auf die Behandlung der aktiven Mannschaften durch die militärischen Vorgesetzten: Unteroffiziere, Feldwebel, Offiziere 2c. bezieht und namentlich die thätliche Mißhandlung, wie auch den Gebrauch von Schimpfwörtern Seitens dieser Vorgesetzten gegen die Untergebenen ganz entschieden verbietet und für den Fall der Uebertretung strenge Strafen androht. Diese Kundgebung ist den sämmtlichen Unteroffizieren einer jeden Kompagnie, welche zu diesem Zweck gemeinsam zusammen berufen wurden, durch den betreffenden Kompagnie-Chef zur Kenntniß gebracht worden. Von der Militärverwaltung ist den Regimentern aufgegeben worden, darüber genauen Bericht zu erstatten, daß und wann die Publikation dieser Kabinetsordre erfolgt ist und soll die Verlesung derselben von nun ab regelmäßig in bestimmten Zwischenräumen in derselben Weise, wie eben angegeben, erfolgen.

— Der Kaiser und König hat, laut der „Kref. Ztg.", für ein in Schmalkalden zu errichtendes Denkmal für Karl Wilhelm, den Komponisten der „Wacht am Rhein", einen Beitrag von 500 Mark bewilligt. — Das gesammte Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Italien, sowohl das militärische wie auch die Mitglieder des Kabinets, ist angewiesen worden, sich am Morgen des 10. Oktober in Baden-Baden zu melden. — Wie nachträglich bekannt wird, trat der Kaiser bei dem Besuche der Gartenbau-Ausstellung zu Köln den französischen Generalkonsul aus Düsseldorf, Vicomte de Fontenay, erkennend, freundlich grüßend auf denselben zu, schüttelte ihm die Hand und drückte in französischer Sprache seine große Befriedigung darüber aus, französische Aussteller so zahlreich und mit so ausgewählten Gegenständen vertreten zu sehen, als ein beredtes Zeugniß für das gemeinsame Streben der beiden Nationen nach denselben Zielen der Kultur und des Fortschritts. — Der „Köln. V.-Z." zufolge wurde am 29. Septbr. vor dem Ausstellungsgebäude in Köln ein Mann verhaftet, der sich bei der Wegfahrt des Kaisers eine ungebührliche Aeußerung gegen denselben erlaubt hatte.

— Das Gesetz über den obersten Verwaltungsgerichtshof ist heute in Kraft getreten, dieser aber hat sich noch nicht konstituirt. Die Ernennung der Mitglieder außer dem Präsidenten unterliegt noch der Berathung des Staatsministeriums. An Stelle des Geh. Ober-Regierungsraths Persius wird der nach der Anciennetät älteste Rath III. Klasse im Ministerium des Innern Geh. Rath Hase, vortragender Rath. Betreffs des obersten Verwaltungs-Gerichtshofes ist darauf hinzuweisen, daß derselbe erst für diejenigen streitigen Verwal-

---

## Von der 30. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

**Rostock**, den 30. September.

(Origineller Bericht der Posener Zeitung)

Wenn ich Ihnen so wenig von der Sache und so viel von Form und Erscheinung schreibe, so hat das seinen guten Grund. Sachliche Berichte, nach den Protokollen ausgearbeitet, stehen jeden Morgen in der Rostocker Zeitung und gehen Ihnen eher zu als mein Brief. So lassen Sie mich denn die Rolle des Plauderers weiter spielen. (Nun, weil Sie's sind! — Red. d. Pos. Ztg.)

Gegen das Ende des Festmahl's, von dem ich schon gesprochen habe, trat ein Mann auf die Tribüne, auf dessen Haupt, wie Homer einmal sagt, der Fackeln Licht glänzte, denn mächtig ist dem Dr. Latendorf die hohe Denkerstirn aus den Haaren herausgewachsen. Die Verse, die man ihn sprechen sah, konnte man am anderen Tage in der Zeitung lesen, um sich dann zu erinnern, daß man einzelne von ihnen allerdings am Abend vorher wirklich gehört hatte. Denn wie ein Demosthenes, suchte Latendorf das brausende Meer zu übertönen und es gelang ihm zuweilen.

Die Mittwochsitzung brachte einen Vortrag des Prof. Fritsche in Leipzig: „Der ἀνὴρ ἀγαθός bei Pindar" und einen zweiten des Hofraths Bartsch aus Heidelberg, eines der berühmtesten Germanisten: „Vom germanischen Geist in den romanischen Sprachen." Wahrhaft erstaunlich war die Fülle von Fällen, in welchen, ganz abweichend vom Lateinischen, die romanischen Sprachen mit dem Deutschen, vor Allem mit dem Alt- und Mittelhochdeutschen in der Art der Bezeichnung der Dinge, in der Konstruktion und in der Phrase übereinstimmen, aber daß hier eine Einwirkung des deutschen Geistes stattgefunden, daß nicht vielmehr unabhängig von einander auf getrennten Gebieten dieselben Ursachen, dieselben Wirkungen hervorgerufen haben, das hat Bartsch nicht bewiesen. Nach dem Schlusse des zweiten Vortrages wurde auf Ecksteins Vorschlag Tübingen als Ort der nächsten Versammlung bestimmt.

Um halb sechs begann die Festvorstellung im Theater. Mit glücklichem Takte war Nathan der Weise gewählt. Es wurde im Allgemeinen gut, zum Theil vortrefflich gespielt, vor allem war der Direktor Deutschinger ein Nathan, wie er sein soll. Dennoch aber galt der Jubelsturm des Beifalls, welcher auf die Ringgeschichte folgte, nicht ihm, dessen Sache es allerdings ist, gut zu erzählen, sondern dem Genius, welcher hier der Welt und Nachwelt sein Glaubensbekenntniß ausgesprochen hat. Daß übrigens auch der unfreiwillige Humor nicht fehle, dafür sorgte der Tempelherr, wenn er von einem Juden sprach, der „so ganz und gar nicht Jude scheinen will", und Daja gegenüber die sinnvolle Aeußerung that, „denn wer den Himmel nicht bevölkern will, der kann auch diese Erde nicht bevölkern."

„Laßt's Euch nunmehr im Norden hier
Bei uns behaglich sein
Und kneipt mit uns von unserm Bier —"

so heißt es in der Schlußstrophe des Festkneipliedes, welches nach bekannter Melodie beim Commerce gesungen wurde, und dieser Einladung wurde eifrig Folge geleistet. An 6 ungeheuern Tischreihen in der Tonhalle präsidirten jüngere Philologen mit mächtigen Schlägern und kommandirten die Salamander, daß es eine Lust war, und die alten Herren, es sei dies zu ihrer Ehre gesagt, zeigten, daß sie mit dem achtbarsten aller Reptilien noch auf gutem Fuße standen: da klappte alles, nichts klappte nach.

Der erste Salamander wurde natürlich auf den Kaiser gerieben, auf den Mann, der die Träume und das Sehnen unserer Jugend erfüllt und alle Stämme Deutschlands gesammelt hat im Vaterhause in dem Einen deutschen Reiche. Der zweite Salamander galt dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Dann wurden die Gäste von Professor Schirrmacher in einer schwungvollen Rede begrüßt. Darauf trat — natürlich verfloß immer einige Zeit und einiges Bier zwischen den einzelnen Toasten sowie auch Lieder eingelegt waren — darauf trat Direktor Keck aus Flensburg auf und sprach in beredten Worten den Rostockern, deren Stadt so eben in dem Liede: „Stoßt an, mit Hurrah hoch!" gefeiert war, den Dank der mit solcher Freundlichkeit aufgenommenen Gäste aus.

Vince Sol! rufe ich so eben, da gerade ein Sonnenstrahl durch die Regenwolken bricht, denn in anderthalb Stunden fahren wir nach Warnemünde, oder auch nicht. Vince Sol! Das erinnert Sie jedenfalls an das Vince Luna! in V. Scheffels Ekkehard und Sie beten, daß es uns in dem Festnebel nicht gehen möge, wie jenem wackern Ritter, welcher die Rechte seiner hohen Herrin im vollen Pokal ertrinken ließ. Seien Sie unbesorgt, uns Philologen geht λόγος und λογική und διαλεκτική nicht verloren, ja nicht einmal der Dialekt.

Das bewies gestern Abend ein Posener, Dr. Brieger, indem er, bald nachdem Keck gesprochen hatte, folgendes redete:

Miene lewen Herren! Wie sünd hier up Mökelnborger Grund und man hätt uns siehr fründlich upnohmen. Dor geht uns nu ok da Hart up und wie seggen See, wie good uns dat hier gefällt. Wenn ick öwer plattdütsch spräken doh, so weeten Sie, worum. Dit Land hätt Dütschland denn ollen Blücher gäben, do nich immer richtig sprök öwer immer richtig schlagen dehd, un den ollen Moltke mit dat kloke, faltige Gesicht, do gornich sprekt un ok immer richtig schlagen dehd. Oewer de Mökelnborger hebben noch eenen annern Helden hett, de hier ok nannt sien sall, un de vör allen. Denn wir sünd Philologen, wir hebben dat Wuhrt leew und vör allen dat dütsche Wuhrt — un ick un veel von uns dat plattdütsche Wuhrt. Nu is dat de plattdütsche Sprak gahn as Durnröschen, de wier siehr schön und siehr good. As dat nu mit eemal hert, see wier storben, do waren alle siehr truhrig. Oewer see wier nich storben, see schliep man, un, wenn de Rechte man keem, de kunn see upwecken. Da keem de Rechte, Eehr Landsmon wiert, Fritz Reuter, dee hett see up dee roden Mund küßt un da hett see ehr groten blagen Ogen upschlogen un em ümahrmt't un em wedder küßt. Siedem waakt see wedder un schnackt so lustig, un lacht so froh, öwer see weent ok un maakt uns mit weenen. He is nu dood, sienen Liew hebben se begraben, öwer sienen Geist nich un siene Leewste ok nich. Un de sallen ok nich sterben. Un nu stöten Se an und roogen Se mit mie: De möckelnborg'sche Ort un de plattdütsche Sprack soll leben un bestahn immer un ewig!"

Selten haben die Mecklenburger ein Hoch mit so bewegtem Herzen ausgebracht, wie dieses.

Nun kam Latendorf und improvisirte reizende Verse auf die Alten, nicht auf die „ollen Griechen", sondern auf die würdigen Meister unserer Kunst, deren Haar schon ergraut sei. Auch uns werde es einst ergrauen. Ungeheurer Jubel: Latendorf ist dieser Gefahr so ziemlich aus dem Wege gegangen. Darauf fährt er fort. „Mir kann so etwas nicht geschehen, ich habe mich klüglich vorgesehen. — Legt sich übrigens nicht das Gebrause, so mach' ich im Reden eine Pause. — Das lernte ich vom Direktor Krause."

Damit der Versammlung auch der politische Stempel nicht fehle, wurden Salamander auf Bismarck und Falk gerieben und Hoch's ausgebracht, laut und jubelnd. Daß diese Ovationen dann den beiden Staatsmännern telegraphisch übermittelt wurden, versteht sich von selbst — das ist jetzt einmal Mode. Auch der Kaiser und der Kronprinz wurden telegraphisch benachrichtigt, daß man ihnen gehuldigt. Ich kann hier allerdings die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Wohlfahrt des Reiches kaum darunter leiden würde, wenn der Kaiser nicht von jedem Hurrah benachrichtigt würde, das auf ihn ausgebracht wird.

Warnemünde wird zu Wasser. Aber nein, wir trotzen dem Drohen des Jupiter Pluvius und sagen, wie Ulrich Hutten: Ich hab's gewagt! Wir haben heute die beste Gelegenheit, die Verleumdung zu widerlegen, als ob wir trockene Schulmeister wären. B.

---

## Polnisches Theater.

Das „teatr polski w ogrodzie Potockiego w Poznaniu" (das polnische Theater im Potocki'schen Garten zu Posen) wie es offiziell auf dem Theaterzettel genannt wird, hat nun die erste Woche nach seiner Eröffnung hinter sich. Gespielt wird durchschnittlich vier Mal in der Woche und zwar am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die bisherigen Vorstellungen brachten durchgängig Schauspielprodukte, theils der polnischen Literatur angehörend, theils Uebersetzungen aus dem Französischen. Am Donnerstag trat zum ersten Male die Opernsängerin Frl. Therese Brzechffy aus Lemberg auf. Dieselbe sang eine Arie aus Verdi's „Attila", den Mazurek „Zalotna" von Chopin und den Konzertwalzer „Il Sospiro" von Bendel mit großem Erfolg. Die Künstlerin ist eine angenehme Erscheinung, ihr Organ ansprechend und unverkennbar sorgfältig geschult. An demselben Abend spielte Herr Rychter den „kompozytor Spickaert" in dem dramatischen Bilde „Dzień św. Zofji" (der Tag der h. Sophie) und erwies sich als ein vortrefflicher Charakterdarsteller. Die Vorstellungen sind stets gewissenhaft vorbereitet, wie das lebendige Zusammenspiel beweist. Namentlich verdient auch das stumme Spiel der Mitwirkenden Anerkennung. Besucht war das Theater am Donnerstag im Parquet, in den Logen und den oberen Räumen mit Ausnahme des ersten Rangs. Man sagt uns, daß ein großer Theil des Publikums, auf welches man für diese Plätze rechnet, zur Zeit von Posen abwesend sei. E.

---

**Berichtigung.** Wir werden nachträglich darauf aufmerksam gemacht, daß der in dem unlängst gebrachten Feuilletonartikel „Frauen als Aerzte in England" genannte Leibarzt des Prinzen von Wales nicht wie gedruckt Gall, sondern **Gull** heißt.

tungssachen oberste, d. h. Berufungs- und Revisions-Instanz wird, welche vom 1. Oktober ab bei der ersten resp. zweiten Instanz anhängig gemacht werden. Für alle früheren streitigen Verwaltungssachen, d. h. also für diejenigen, welche vor dem 1. Oktober anhängig gemacht worden sind, bleibt oberste Instanz das Bezirksverwaltungs-Gericht. Der Präsident des obersten Verwaltungs-Gerichts erhält das Gehalt eines Unterstaats Sekretairs = 5000 Thlr., außer ihm wird ständig besoldet ein Rath mit 2900 Thaler. 5 Räthe werden nur im Nebenamt mit je 500 Thaler beschäftigt. Die Bureaubeamten werden infolge des diesjährigen Etatsgesetzes fürs Erste nur diätarisch angestellt, die definitive Anstellung erfolgt erst im nächsten Jahre vom 1. April ab.

— Die vom Grafen **Arnim** eingelegte **Nichtigkeitsbeschwerde** gegen das Erkenntniß des Kammergerichts bezieht sich dem Vernehmen der „Volks-Ztg." nach gleichmäßig auf beide Hauptpunkte des kammergerichtlichen Erkenntnisses, sowohl auf die Feststellung der Urkundenqualität der in Betracht kommenden Schriftstücke als auch auf die Zurückweisung der Einrede der Inkompetenz des hiesigen Stadtgerichts.

— Ueber die Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums des Generalarztes Dr. **Grimm** am 1. d. berichtet die „Kreuzztg.":

Zur Beglückwünschung des Jubilars hatten sich der Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke, und eine Deputation der Offiziere und Beamten dieses Ministeriums, so wie unter der Führung des General-Arztes Dr. Schubert die sämmtlichen Aerzte und Beamte der Militär-Medizinal-Abtheilung Vormittags in der Wohnung des Jubilars eingefunden. Der Kriegsminister überreichte im Auftrage des Kaisers und Königs dem Jubilar die königliche Ordre, welcher denselben unter Hinweis auf dessen drei Königen gewidmete Thätigkeit in warmen Worten beglückwünschte, und von dem ihm vom Monarchen gespendeten Ehrengeschenke, dem in Oel gemalten Bildnisse des Kaisers und Königs, in Kenntniß setzte. An diesen Glückwunsch, welchem sich Glückwunsch-Telegramme von Seiten mehrerer Mitglieder des königlichen Hauses anreihten, schloß sich die Gratulation der Deputation des Kriegs Ministeriums, welche eine auf prächtigem Sockel ruhende mit dem Bilde des königl. Friedrich Wilhelms-Instituts geschmückte kostbare Vase überbrachte. Darauf folgte die Gratulation der dem Jubilar unterstehenden Militär-Medizinal-Abtheilung, von deren Seite eine von dem Hof-Kalligraphen Schütze kunstvoll ausgeführte Adresse überreicht wurde; ferner mit vielen anderen Beglückwünschungen die der Vertreter des Sanitäts Offizier-Corps der Armee, welches dem Jubilar zu diesem Tage als Ehrengeschenk einen von den Hof-Juwelieren Sy und Wagner gefertigten, reich geschmückten Tafel Auffatz überbringen ließ, und, gleichfalls von einer kunstvoll gearbeiteten Adresse begleitet, die der berliner militär-ärztlichen Gesellschaft, deren Ehren-Präsident der Jubilar ist.

Zu bemerken ist noch, daß der „DRC." zufolge zur Feier des Tages sowohl sämmtliche Gebäude des Kriegsministeriums und auch das Gebäude des Herrenhauses geflaggt hatten.

— Der auf dem Juristentage bekannt gewordene Staatsanwalt Dr. **Gordan** hat an die „Berl. Wespen" anläßlich einer von denselben gebrachten auf ihn bezüglichen Illustration ein Schreiben gerichtet, welches Folgendes besagt:

„Ich habe auf dem Juristentage gegen die generelle Befreiung der Mitarbeiter einer Zeitung von der Zeugnißpflicht gesprochen; ich sprach meine Meinung dahin aus, daß diese Befreiung fortfallen müsse, wenn es sich um wirkliche Verleumdungen im Sinn des § 187 resp. § 131 des Strafgesetzbuchs handle. Diese Meinung mag in manchen Kreisen als eine ungemein rigoristische gelten, ich habe seitdem aber auch manche — und nicht so arg reaktionäre — Juristen gehört, welche mir erklärten, lange nicht so weit als ich in der Befreiung der Redakteure von der Zeugnißpflicht zu gehen. Meine Berichtigung betrifft aber noch einen andern, mir in anderer Hinsicht wichtigen Punkt. Ich habe niemals amtlich einen Antrag auf Anwendung eines Zeugnißzwangs gestellt, habe überhaupt niemals mit den bezüglichen Prozessen gegen die „Frankfurter Zeitung" irgend welche Berührung gehabt. Ich habe dies auch ausdrücklich auf dem Juristentage im Anfange meiner Rede erklärt und würde andernfalls niemals auf demselben in dieser Frage das Wort ergriffen haben.

— In der Redaktion der „**Deutschen Eisenbahn-Zeitung**" hat auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft kürzlich durch den Kriminalpolizei-Inspektor Pick unter Assistenz eines anderen Polizeibeamten eine Haussuchung nach Manuskripten und Korrespondenzen, die sich auf Artikel des Blattes gegen die Mitglieder des Aufsichtsrathes der **rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft** beziehen, stattgefunden.

— [**Die Personalveränderungen bei den Justizbehörden**] werden in neuerer Zeit auch vom „Staatsanz." und zwar meist früher als von dem „Justizministerialblatt" mitgetheilt. Da wir die Veränderungen demgemäß jedesmal unter „Amtliches" reproduziren, so erscheint die summarische Wiedergabe derselben nach dem „Justizministerialblatt" am Schluß jeder Woche nicht mehr geboten; wir gedenken deßhalb von nun an daraus nur das mitzutheilen, was im „Staatsanz" nicht bereits Aufnahme gefunden hat. Für diesmal sind es folgende Ernennungen zu Assessoren: Zu Ger.-Assess. sind ernannt: die Ref. Wegener und von Wolf im Bez. des Kammerger., der Ref. Scheibner im Bez. des Appell.-Ger. zu Halberstadt, der Ref. v. Dewitz im Bez. des Appell.-Ger. zu Naumburg, der Ref. Kurths im Bez. des Appell.-Ger. zu Magdeburg, der Ref. Alexander-Katz im Bez. des Appell.-Ger. zu Breslau. Dem Ger.-Assess Hellweg ist behufs Uebertritts zur Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

— Die Gesellschaft für **Verbreitung von Volksbildung** hat für die Stelle eines **Generalsekretärs**, die durch den Tod des Herrn Dr. Leibing erledigt worden ist, eine allgemeine Konkurrenz ausgeschrieben. Bei der Wichtigkeit des Postens erscheint es wünschenswerth, daß nur solche Männer, welche sich durch Bildung und wo möglich eigene Erfahrung im Bildungssache und Verwaltungswesen auszeichnen, zur Wahl kommen. Die Stelle ist hinlänglich dotirt und sichert dem Bewerber ein ausreichendes Gehalt, freie Wohnung, eine selbstständige, einflußreiche Stellung und Thätigkeit. Die Meldung muß bis zum 20 Oktober beim Vorstande unter der Adresse des Herrn **Franz Duncker**, Berlin W., Potsdamerstraße 20, sofort erfolgen.

**Leobschütz**, 30. September Am 27. d. tagte hier der **oberschlesische Städtetag**. Derselbe beschloß, behufs Abänderung der Kreis-Ordnung und zu dem einzubringenden Gesetzentwurf der neuen Städte-Ordnung, zu den in Aussicht gestellten Gesetzen über die Kommunalbesteuerung, zum Wegegesetz, zum Gesetze über die Zuständigkeit der durch die neuen Verwaltungsgesetze geschaffenen Behörden bei der Staats-Regierung und bei dem Hause der Abgeordneten zu petitioniren:

a. um Befreiung der Städte von der polizeilichen Beaufsichtigung der Landräthe: b. um Befreiung der Städte von der Beitragspflicht zu den Kreis-Kommunal-Abgaben, soweit solche zur Deckung der Ausgaben für Kreisbaubeamte, Kreisthierärzte, Kreiskranken- und Siechenhäuser, Kreisarmenhäuser, Kreiswegebauten 2c. erhoben werden; c. um Wiederherstellung event. Erweiterung der Kompetenz der städtischen Polizei-Verwaltung, gegenüber den Kreis-Ausschüssen; d. Herstellung der früheren Beschwerde-Instanz gegen polizeiliche Verfügungen der städtischen Polizei-Verwaltungen und Befreiung von der Instanz der Kreis-Ausschüsse, wie solche in den §§ 134, 135 der Kreisordnung ausgesprochen ist; e. Aufhebung der Bestimmungen des § 4 der Kreis-Ordnung, insoweit nur Städte von 25,000 Zivil-Einwohnern aus dem Kreisverbande ausscheiden dürfen und dafür die Minimalziffern auf 10.000 Einwohner zu stellen.

Nach längeren Vorträgen der Referenten und nach einer erschöpfenden Debatte wird die vom Bürgermeister Küper (Beuthen) entworfene **Resolution** nachstehenden Inhalts zum Beschluß erhoben:

1) Der oberschlesische Städtetag erkennt als eine Verpflichtung der Gemeinden an, für die Hinterbliebenen ihrer pensionsberechtigten Beamten zu sorgen; 2) Der oberschlesische Städtetag hält es für nothwendig, daß diese Verpflichtung gesetzlich geregelt werde, und ermächtigt zu dem Zwecke seinen Vorstand event. in Gemeinschaft mit anderen Städtebunden diese gesetzliche Regelung bei der königlichen Staats-Regierung zu beantragen. 3) Der oberschlesische Städtetag hält für erwünscht, die Gründung von städtischen Wittwen- und Waisenversorgungs-Kassen für größere Bezirke, 4) stellt aber denjenigen Gemeinden, welche schon vorher die fragliche Versorgung der Hinterbliebenen ihrer Beamten übernehmen wollen, anheim, den Eintritt ihrer Beamten in eine Wittwen-Pensions Kasse oder deren Lebensversicherung zu veranlassen und die Prämien entweder ganz oder theilweise aus dem Stadtsäckel zu zahlen.

Der Städtetag spricht sich ferner dafür aus, dem zu gründenden deutschen Städtebunde beizutreten, hält aber die Beschickung der konstituirenden Versammlung für nicht erforderlich.

**Aus Schleswig-Holstein**, 28. Septbr. Es kann nunmehr als konstatirt betrachtet werden, schreibt die „Kiel. Ztg.", daß die preußische **Regierung** ihren Standpunkt den **nord-schleswigschen** Verhältnissen gegenüber gewechselt hat. Wie außer aus manchem Andereren besonders aus dem scharfen Vorgehen der Regierung gegen alle hiesigen Vereine dänischer Tendenz hervorgeht, hat dieselbe die Politik der Nachsicht und des Langmuthes fallen lassen und sich nunmehr entschlossen, dem Treiben der Danomanen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegen zu treten. Wie es nicht anders zu erwarten war, versprechen sich hierorts beide Parteien das Beste. Man hat hier jetzt öfter Gelegenheit, die Dänischgesinnten sich dahin äußern zu hören, diese Haltung der Regierung trage nur dazu bei, die dänischgesinnte Bevölkerung zu erbittern, und ihre politischen Gesinnungen zu befestigen. Den dänischgesinnten Parteigängern entgeht bei diesem Kalkul jedoch ein bedeutsames Moment, nämlich der Umstand, daß das indifferente Gros der Bevölkerung, welches die frühere mildere Praxis der Regierung durchlebt hat, sich gern der Ansicht hingiebt, daß die Regierung ursprünglich langmüthig und nachsichtig zu verfahren beabsichtigte und erst durch das Treiben der dänischen Fanatiker veranlaßt wurde, schärfer vorzugehen. Diese letztere Meinung hat man hier oft Gelegenheit aussprechen zu hören. Unter manchem Anderen ist ganz besonders die Hebung, welche das **Schulwesen**, speziell die materielle Lage der Schullehrer im Herzogthum Schleswig während der Zeit des preußischen Gouvernements erfahren hat, dazu geeignet, der deutschen Sache mehr und mehr Anhänger zuzuführen. Die dänischgesinnte Presse Nordschleswigs, welche stets bemüht ist, Alles was nur irgendwie als Waffe gegen das Deutschthum zu gebrauchen ist, zu sammeln und ans Licht zu ziehen, kommt wohlweislich fast nie auf diesen wichtigen Faktor im Gemeinwesen zurück.

**Mainz**, 29. September. Das ultramontane „Mainz Journ." giebt eine sehr weitschweifige Erklärung bezüglich des Widerrufs des **Kapuziners Moppey**, der wie es scheint, die Presse noch einige Zeit beschäftigen soll. Hiernach wollte Moppey, von den Maigesetzen betroffen, in Begleitung eines holländischen Ordensmannes nach Nord-Amerika auswandern. „In London, so schreibt das Blatt, verlor er seinen Begleiter, der durch ein Mißverständniß ohne ihn nach einem dem Abfahrts-Ort näher gelegenen Orte abgereist war. Moppey wartete zwei Tage auf ihn, und in der Aufregung, worin er sich dadurch befand, entschloß er sich, auf den Kontinent zurückzukehren, und zwar direkt in seine Vaterstadt Mainz. Moppey dachte nun zunächst daran, in den Welt-Klerus zurückzutreten. Er wandte sich deshalb an die geistliche Behörde, ihm die Dispensation von seinen Ordens-Gelübden und die Aufnahme in eine auswärtige Diözese zu erwirken. Er empfing auch die Zusage, daß man das Mögliche für ihn thun werde; zugleich aber hielt es die geistliche Behörde für ihre Pflicht, zuerst in London über die von Moppey erzählten Vorgänge Erkundigung einzuziehen und, bis diese eingelaufen, ihm die Verrichtung geistlicher Funktionen, namentlich die Feier der hl. Messe nicht zu gestatten. Dadurch wurde Moppey, der durch und durch Gefühls-Mensch und eine sehr aufgeregte Natur ist, im höchsten Grade verletzt. In diesem Zustande der Aufregung wurde er von einem ehemaligen Mitschüler im Gymnasium zu einem anderen Herrn geführt, der sich für den Altkatholizismus interessirt. Nun reifte in Moppey der Gedanke, nicht etwa altkatholischer Pfarrer zu werden, sondern aus dem geistlichen Stande auszutreten und sich dem Lehrfache zu widmen. Es wurden ihm in dieser Beziehung Zusagen gemacht. Aber seine neuen Freunde beredeten ihn auch zu jener Eklat machenden Erklärung, indem man ihm vorstellte, daß Solches seinem Fortkommen wesentlich förderlich sei. Man legte ihm das Konzept einer Erklärung vor, von der die Herren im „Tagblatt" versichern, daß sie dieselbe noch in Händen hätten, und daß diese viel schärfer sei, als die in den Zeitungen veröffentlichte. Aber eben wegen dieser ihrer Schärfe nahm sie Moppey nicht an. Dagegen ließ er sich dazu bewegen, eine zweite Fassung abzuschreiben, zu unterschreiben und deren Veröffentlichung zuzulassen. Allein je länger er darüber nachdachte, um so mehr erwachte in dem Herzen Moppey's Reue über seinen Schritt, so daß **ein einziger Brief seines ehemaligen Ordens-Vorgesetzten** und **der Besuch eines Jugend-Freundes** genügten, den Entschluß zur Reise zu bringen, ohne Rücksicht darauf, was man dazu sage, offen und ehrlich seine unüberlegte Handlung, die allen Katholiken so schmerzlich war, zu widerrufen. Irgend eine andere Einwirkung auf ihn fand absolut nicht statt; namentlich hat kein einziger Kapuziner auch nur ein Wort mit ihm gesprochen; noch weniger geschah von anderer Seite auch nur das Geringste. Ganz freiwillig und bereits vollkommen umgewandelt, erschien er am vorigen Freitag vor der geistlichen Behörde, der inzwischen auch aus London vollkommen beruhigende Nachrichten zugegangen waren, und erklärte unter allen Zeichen aufrichtiger Reue sein tiefes Bedauern über alles Geschehene, bemerkte, er habe bereits einen öffentlichen Widerruf verfaßt und werde ihn nach seiner Abreise veröffentlichen; zugleich erklärte er seinen festen Entschluß, in seinem Orden, in den er aus Wahl und Neigung eingetreten, verbleiben und an seinen ursprünglichen Bestimmungs-Ort sich begeben zu wollen. Die geistliche Behörde verwies ihn einfach an seinen Ordens-Oberen. Darauf empfingen wir den von uns veröffentlichten Widerruf Moppey's."

**Stuttgart**, 29. September. [III. **deutscher Seminarlehrertag**.] Heute Abend fand im großen Saale der Liederhalle die Vorversammlung zum 3. Seminarlehrertag statt. Die Versammlung, der auch die HH. Oberkonsistorialräthe Binder und Burk, die HH. Oberregierungsräthe v. Neher und v. Kaufmann und Hr. Schulrath Mosapp von hier anwohnten, wurde von dem Vorstand des Lokalkomites, Seminardirektor Pfisterer in Eßlingen, mit einem freundlichen Willkommen begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem 3. Seminarlehrertag in der schönen schwäbischen Residenzstadt gefallen werde. Zugleich theilte Sem.-Dir. Pfisterer den Theilnehmern der Versammlung mit, daß sie durch die Gnade und Huld Sr. Maj. des Königs auf Donnerstag und Freitag Freibillete für den Besuch des k. Hoftheaters erhalten werden, und daß ihnen freier Zutritt in den Stadtgarten gestattet sei. Hierauf eröffnete Sem.-Dir. Kehr von Halberstadt, der Vorstand des geschäftsleitenden Ausschusses des allgemeinen deutschen Seminarlehrertages, die diesjährige Versammlung. Zuerst wurde in Betreff des nächsten Seminarlehrertages beschlossen, daß derselbe Ende September 1877 in Weimar stattfinden und sich mit der Berathung über die Vorbildung auf das Seminar und über die Lehrerinnenfrage beschäftigen soll, ohne daß damit andere brennende Fragen ausgeschlossen sein sollen. 1876 sollen Provinzialseminarlehrertage, die freilich größtentheils erst zu organisiren sind, diese Themen berathen. Alsdann wurde für die diesjährige Hauptversammlung die Tagesordnung in der Weise festgestellt: am 30. d. M. von 8—2 Uhr Berathung über „die engere Verbindung von Seminar und Volksschule" und über „die Privatstudien der Seminaristen", von 2-3 Uhr Turnübung nach dem Jäger'schen System, ausgeführt von einer Abtheilung Seminaristen unter Leitung eines Seminarturnlehrers in der neuen Turnhalle; am 1. Okt. von 8—12 Uhr Berathung über „die deutsche Etymologie im Dienste des Seminar Unterrichts" und über „den Seminarmusik-Unterricht". Schließlich wurde Sem.-Dir. Schultze aus Berlin, der schon auf den beiden ersten Seminarlehrertagen in Eisenach und Dreden das Präsidium führte, zum Präsidenten und Sem.-Dir. Pfisterer aus Eßlingen zum Vizepräsidenten des 3. deutschen Seminarlehrertages durch Zuruf ernannt. — Die Vorversammlung war von etwa 100 Theilnehmern besucht; manche der Angemeldeten werden erst zur Hauptversammlung eintreffen.

## Frankreich.

**Paris**, 30. September. Das **offizielle Frankreich** ist noch immer im **Reden** begriffen. Mac Mahon und Cissey, Leon Say und Buffet waren oder sind noch auf Rundreisen von Paris abwesend und haben die Segnungen des Friedens und der Ruhe gepriesen, und ersterer rief in Rouen am 27. September bei einem Banket den Gästen und dem Lande zu: „Sie haben recht, daß Sie Vertrauen zu mir haben; denn so lange ich die Macht besitze, werde ich die Ordnung aufrecht erhalten!" Das ist ein stolzes Wort, doch keine leere Prahlerei; für die „Ordnung" wird der jetzige Präsident der Republik sicherlich stets einstehen. Die Segnungen dieses Vertrauens bei Befestigung der jetzigen Lage feierte der Finanzminister Leon Say auf einem Banket, das ihm die Maires des Kantons von Isle-Adam auf Schloß Stors gaben, in einem Lebehoch auf Mac Mahon, in welchem er den Marschall-Präsidenten als über allen Parteien stehenden Beschirmer der Ordnung pries und dabei auf die Finanzlage des Landes hinwies, das trotz aller durchgemachten Fahr und Noth wieder fröhlich am Ausgeben sei, was ein schlagender Beweis sei, wie wohl es sich fühle; der Ertrag der diesjährigen indirekten Steuern übersteigt jetzt bereits den Voranschlag um 70 Millionen. Das Ziel dieser Rede war augenscheinlich auf die Haltung des Landvolkes bei den künftigen Wahlen gerichtet, die über den ruhigen Gang der Dinge und über die Befestigung der republikanischen Institutionen entscheiden werden; dadurch erklärt sich besonders die Verherrlichung der Mac Mahon'schen Aera. — Die Rede des gemäßigten Republikaners und derzeitigen Finanzministers **Leon Say** erregt begreifliches Aufsehen und soll, wie verlautet, mit einem ministeriellen Kommentar versehen, als offizielles Aktenstück demnächst im „Journal officiel" veröffentlicht werden. Der Toast lautete:

Meine Herren! Ich schlage Ihnen vor, auf die Gesundheit des Herrn Marschall de Mac Mahon, Präsidenten der Republik, zu trinken, und ich weiß im voraus, mit welchen Gesinnungen Sie meinen Vorschlag annehmen werden. Der Herr Marschall de Mac Mahon hat in einem Lande, welches so viele Parteien spalten, das seltene Privilegium, außerhalb und über ihren Künsten zu stehen, und zwar, weil seine Politik darin besteht, sich Frankreich aufzuopfern und der loyale Wächter des Gesetzes zu sein. Das Geschick wollte, und die feste Unparteilichkeit seines Geistes hatte ihn wohl darauf vorbereitet, daß er der erste konstitutionelle Präsident der gesetzlich organisirten Republik war. Es war am 25. Februar, wo eine so wichtige Veränderung mit seiner Gewalt vor sich ging. An diesem Tage löste sich in der That die ehemalige Majorität der National-Versammlung zum Glück endgültig auf, und eine neue Majorität bildete sich, die uns endlich aus dem Provisorium heraustreten ließ, dessen das Land müde war. Die Majorität vom 25 Februar bestand nicht allein aus Republikanern, es gelang ihr, in der großen konstitutionellen Majorität alle die zu versammeln, welche eingesehen hatten, daß die Republik allein möglich war und daß man Frankreich nicht länger eine Regierung verweigern konnte. Die Verfassung, die aus dieser Kraftanstrengung hervorging, giebt den konservativen Interessen die ernstlichste Bürgschaft. Ihnen, meine Herren Maires, die Sie in der Mitte der Landbevölkerungen wohnen, brauche ich nicht sagen, daß in Frankreich nur eine Regierung möglich ist, welche den Konservativen Befriedigung gewährt; Sie wissen aber gleichfalls, daß es in Frankreich keine dauerhafte Regierung giebt, wenn sie nicht die liberale Partei um sich schaart, das heißt die gemäßigten Männer, welche immer die Exzesse verdammten, aber denen die Freiheit in Folge der in ihrem Namen begangenen Verbrechen nicht zuwider ist, welche Vertrauen in die Regierung des Landes durch das Land haben, welche mit Einem Worte die moderne Idee vertreten und die, nachdem sie unter den beiden Kaiserreichen zum Stillschweigen verdammt, der neuen Regierung große Kraft und großes Ansehen geben können. Der denkwürdige Akt der National-Versammlung wird von der ganzen Nation im Allgemeinen mit dem Gefühle des Vertrauens aufgenommen, und wir können durch die sichtbaren Symptome die Wirkung dieses Vertrauens auf den öffentlichen Reichthum nachweisen. Als ich vor nun beinahe drei Jahren zum ersten Male das Amt eines Finanzministers versah, war noch ein Theil Frankreichs von den Fremden besetzt; die großen Anleihen wurden nicht vollständig realisirt und die Milliarden der Kriegsentschädigung waren noch nicht alle über die Grenze gesandt worden. Damals befand sich an der Spitze der Regierung ein berühmter Büger, Herr Thiers, der in seinem Patriotismus und seiner großen Erfahrung die Mittel gefunden hatte, die Hindernisse zu überwinden, die unübersteiglich zu sein schienen. Er verlor die Gewalt, aber er nahm die Dankbarkeit des Landes mit sich. Der Marschall Mac Mahon hat in würdiger Art das Werk desselben fortgesetzt. Der Boden wurde von den fremden Armeen befreit; Milliarden wurden bezahlt und unser Geldmarkt wurde nicht davon betroffen. Sie sehen, wie heute das Gold im Lande zirkulirt, und niemals hatte die Bank von Frankreich so viel Gold in ihrer Kasse. Im Augenblick aber, wo ich wieder das Amt eines Finanzministers übernehme, war die wichtigste Thatsache, die sich zugetragen, das Votiren einer endgültigen Verfassung durch die National-Versammlung. Von diesem Tage an konnte man in den Geschäften eine so große Verbesserung konstatiren, daß das in dem Budget so vergeblich aufgesuchte Gleichgewicht hergestellt werden konnte. Ein ferneres Zeichen der Vermehrung des öffentlichen Reichthums ist die Zunahme des Ergebnisses der indirekten Steuern. Man bezahlt diese Steuern nur, wenn man verbraucht; es ist eine Steuer auf den Verbrauch, auf den Ausgeber, und man darf wohl annehmen, daß der Verbrauch eine sehr schnelle Entwicklung genommen hat, weil das Ergebniß der indirekten Steuern sich beträchtlich und plötzlich vermehrt hat. Mein Freund und Mitarbeiter, Herr Louis Passy (Unter-Staatssekretär im Finanz Ministerim), erhärtete neulich in einer trefflichen Rede, daß die indirekten Steuern in den ersten acht Monaten dieses Jahres 60 Millionen mehr ergeben hätten, als das Budget vorausgesehen; ich sah heute die 14 Tage später gemachte Aufnahme, und der Ueberschuß beträgt schon mehr als 70 Millionen. Der öffentliche Reichthum wächst also ungeachtet der individuellen Unglücksfälle, von denen ein großer Theil unserer Mitbürger betroffen wurde. Der Süden wurde grausam heimgesucht; in der Normandie verursachten Ueberschwemmungen, die ohne Beispiel sind, große Verheerungen; ja, selbst Sie sahen, wie vor 5 Wochen ein Theil Ihres Kantons verwüstet wurde. Ungeachtet aller dieser Privat-Unglücksfälle wuchs der öffentliche Reichthum unaufhörlich; nicht allein der öffentliche Reichthum mehrt sich, sondern die Ersparnisse häufen sich an und bilden neue Kapitalien. Ich kündigte vor einigen Tagen

im offiziellen Journal an, daß ich Schatzscheine mit 5 Jahren Verfallzeit und mit 5 pCt. Zinsen an die Kapitalisten abgeben werde, welche mir ihr Geld bringen würden, und das Publikum schoß in den Staatsschatz so viel Geld ein, daß ich die Operation einstellen mußte, um die mir von dem Gesetze festgestellte Grenze nicht zu überschreiten. Ich setzte den Zinsfuß auf 4½ pCt. herab, und die Einzahlungen, obgleich sie schwächer wurden, haben nicht aufgehört. Alle diese Symptome beweisen, wie sehr sich der Reichthum in unserem Lande entwickelt. Und da diese glücklichen Resultate die Frucht des Vertrauens des Landes in eine zugleich feste und gemäßigte Politik sind, eine Politik, welche es versteht, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, die Disziplin aufrecht zu erhalten und die Verfassung zu bekräftigen, so kann ich dem Staatsoberhaupte, dem Marschall Mac Mahon, dieses zur Ehre anrechnen, und überzeugt, daß Sie mir beipflichten werden, schlage ich Ihnen vor, mit mir auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik zu trinken.

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 2 Oktober.

— Das Interimstheater eröffnet morgen, Sonntag, die Wintersaison. Wie aus dem veröffentlichten Personalverzeichniß ersichtlich, hat die Direktion ein vollständigeres Opernpersonal als in der Sommersaison engagirt, so daß also wohl die Spieloper mehr kultivirt werden wird. Die Bühne ist für diesen Zweck freilich sehr beschränkt, doch wollen wir die besten Hoffnungen hegen. Zur Eröffnungsvorstellung ist Flotow's „Martha" gewählt. Die erste Schauspielvorstellung am Montag soll als Novität Dumas' „Monsieur Alphons" bringen.

— **Wie kommen die Polen zu einem unabhängigen Nationalstaat?** Ein phantasiereicher Polensohn in Krakau hat endlich dieses Problem gelöst. Die Polen wandern aus und gründen sich eine neue Heimath in — Ozeanien! Der Vorschlag ist ernst gemeint, in einem offenen Briefe an seine Landsleute fordert der originelle Projektenmacher, der sich hinter dem Pseudonym Korczak verbirgt, seine Landsleute zur Unterstützung seines Planes auf. Er begründet ihn so: In nicht ferner Zukunft sind die Tage der Existenz der polnischen Nationalität gezählt, der polnische Name erfreut sich weder der Gunst Frankreichs, noch der von ganz Europa, diejenigen, welche ein besseres Loos für Polen erhoffen, warten auf ein Wunder und werden auf dasselbe bis zum Untergang der Welt warten können. Um nun das polnische Ideal „ohne unvernünftige und verderbliche Aufstände, wie dies bisher geschah," zu erreichen, sei der richtige und einzige Ausweg der, eine unabhängige polnische Kolonie auf einer der Inseln Malanasiens in Ozeanien, von denen viele noch unter keiner Herrschaft stehen, zu gründen. Zwar liegen diese Inseln unter dem Aequator, auf der südlichen Halbkugel, doch sei das Klima mild, die Vegetation üppig und die Einwohner sind, wiewohl Wilde, ziemlich gesittet. Herr Korczak ist sicher, daß die Mächte die Unabhängigkeit eines solchen Reiches garantiren werden und fordert, wie gesagt, die ganze polnische Nation zu Sammlungen auf; er selbst offerirt ⁰/₁ seines 230000 Francs betragenden Vermögens und seine ganze Bibliothek im Werthe von 37833 Francs. „Wenn mir, so schließt der Verfasser des Sendschreibens, die Vorsehung diesen Gedanken eingegeben hat, so geschah dies gewiß nicht umsonst, sondern zu dem Zwecke, um wenigstens einen Theil des Volkes zu retten und zu erhalten, wie dies mit Noah und seiner Nachkommenschaft geschehen ist." — Wir sind neugierig, wieviel Polen sich an der projektirten Völkerwanderung oder vielmehr an dem Aufzuge nach Ozeanien betheiligen werden.

— **„The Newyork Herald"** vom 14. September, der uns von bekannter Hand aus Newyork zugeschickt wird, enthält folgende Notiz:

A committee of distinguished German bankers has made a report honorably acquitting Mr Moritz Meyer, of the „Handels-Zeitung", of the charge of having been bribed to recommend the bonds of the Rockford, Rock Island and St. Louis road, and testifying emphatically to his perfect integrity.

Den Wortlaut der Erklärung der newyorker Bankiers haben wir bereits mitgetheilt.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 26. September bis incl. 2 Oktober sind zu den Standesregistern angemeldet worden:

I 43 Geburten (6 weniger als in vorhergehender Woche), und zwar 22 männliche und 21 weibliche, darunter 4 uneheliche.

II. 27 Sterbefälle (also 2 mehr als in voriger Woche). Die Zahl der Geburten überragt daher die der Gestorbenen um 16. Von den Gestorbenen waren 12 männlich, 15 weiblich, und befanden sich darunter 10 Kinder unter 1 Jahr.

III. 17 Eheschließungen. Von diesen waren 1 rein evangelisch (d. h. beide Theile evangelisch) und 15 rein katholisch. Bei 1 Mischehe war der Mann katholisch, die Frau evangelisch. Vor der Verehelichung wohnten 6 Paare in einem und demselben Hause. 18 der Geborenen stammen aus evangelischen, 22 aus katholischen, 3 aus mosaischen Ehen. Von den 27 Gestorbenen waren 7 evangelisch, 16 katholisch und 4 mosaisch.

— **Personalveränderungen in der Armee.** v. Stosch, General der Inf. und Chef der Admiralität, unter Belassung bei den Offiz. a la suite der Armee und a la suite des See-Bats, mit dem Range eines Admirals a la suite des See-Offiz. Corps, mit der Berechtigung, die Uniform der Admirale zu tragen, gestellt. Stein von Kaminski, Gen. Major und Kommdr. der 61 Inf. Brig., unter Beförderung zum Gen Lt., zum Kommdr. der 13 Div. ernannt. von L'Estocq, Oberst und Kommdr. des 1. Garde-Regts. zu Fuß, der Rang als Brig. Kommdr. verliehen. Berger, Oberst und Kommdr. des 4. Posen. Inf. Regts Nr. 59, unter Stellung a la suite desselben mit der Führung der 61. Inf. Brigade. v. Netzer, Oberst Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, mit der Führung des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, unter Stellung a la suite desselben, — beauftragt. v. Vangels, Major, aggreg. dem Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß) Nr. 1, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in das 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66 einrangirt. v. Rosenberg, Major und etatsmäß. Staboffiz. im 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13 mit der Führung des Brandenb. Hus. Regts. (Zieten Hus.) Nr. 3, unter Stellung a la suite desselben beauftragt. v. Baerst, Major a la suite des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11 und Lehrer bei dem Milit. Reitinstitut unter Entbindung von diesem Kommdo., als etatsmäß. Staboffiz. in das 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13 versetzt. Schlick, Major u. Eskadr. Chef im 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, ein Patent seiner Charge verliehen. Graf zu Eulenburg, Pr. Lt. vom 1 Garde Drag. Regt, zum überzähl. Rittm. befördert. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, königl. Hoh., Gen. Oberst und Chef des 4 Brandenb. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) 2c. 2c. auch z. Chef des Hannov. Hus. Regts. Nr. 15 ernannt. v. Kameke, Gen. der Inf. und Kriegs Minister zum Chef des 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77 ernannt. v. Treskow, Gen. der Inf., Gen. Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs und kommandirender General des IX. Armeecorps, zum Chef des 2. Magdeb. Inf. Regts. Nr. 27 ernannt. v. Windheim, Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Thür. Inf. Regt., Nr. 31, d. Regt. unt. Bef. zum überzähl. Major, aggregirt. Schaumann, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Claus, Hauptm. und Komp. Chef im Schleswig Holst. Füs. Regt. Nr. 86 dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. v. Kemnitz, Rittm. u. Eskadr. Chef im Schleswig-Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, zum Major, mit Beibehalt der Eskadron. Reiche, Hauptm. und Battr. Chef im Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, zum überzähl. Major, — befördert. Richter, Major und Bats. Kommdr. im Garde-Fuß-Art. Regt., zum Kommandeur des Pomm. Fuß Art. Regts. Nr. 2 ernannt.

÷ **Birnbaum**, 1. Oktober. Nach dem Tode des Landraths Greulich zu Birnbaum war die Verwaltung dieses Amtes interimistisch dem Rittergutsbesitzer von Kalckreuth auf Muchocyn übertragen, derselbe ist jetzt auf Grund königlicher Ernennung definitiv zum Landrath ernannt worden. Gleiches wird in Betreff des Rittergutsbesitzers v. Dziembowski, welcher den wegen Krankheit ausscheidenden Landrath v. Hinckeldey gegenwärtig vertritt, mit Bezug auf den Kreis Meseritz erwartet.

△ **Neustadt b. P.**, 30. September. [Die Wahlen zum Kirchenvorstande und zur Gemeinde-Vertretung] für die hiesige katholische Kirche fanden gestern in dem hiesigen Schlosse unter großer Betheiligung der berechtigten Wahlmänner statt. Gewählt wurden die in der Vorversammlung am 19. d. M. aufgestellten Kandidaten bis auf den bisherigen Kirchenvorsteher Herrn Sz., der von dem hiesigen Dekan ganz besonders warm empfohlen worden war. Schon auf der Versammlung hatte sich eine heftige Opposition gegen diesen Kandidaten erhoben, trotzdem kam sein Name auf den gedruckten Wahlzetteln, welche an die Wähler vertheilt wurden, zu stehen. Doch zeigten sich die Wähler so selbständig, daß sie an seine Stelle den hiesigen Bürger, Herrn Ignatz Słósarzewicz zum Mitgliede des Kirchenvorstandes wählten.

□ **Ostrowo**, 1 Oktober. [Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Zur Falschmünzer-Affaire.] Die Eröffnung des Verkehrs auf der Kreuzburg-Posener Bahn wird, wie die Posener Zeitung bereits gemeldet hat, erst gegen Ende des Monats erfolgen, da abgesehen von den auf der Strecke von Kempen bis Kreuzburg noch unvollendeten Hochbauten, besonders zwischen Schildberg und Kempen noch ein bedeutender Einschnitt auszufüllen ist, bevor die Genehmigung zur Eröffnung des Betriebes ertheilt werden kann. Auf der hiesigen Strecke ist man so ziemlich fertig, auch sind bereits sämmtliche Betriebsbeamten eingetroffen und der Telegraphenverkehr elektrisch wie optisch im Gange; die Bahnhofsrestauration soll Sonntag, den 3., eröffnet werden. Zwei Lokomotiven, wie auch Waggons für die hiesige Station bestimmt, sind bereits von Posen aus angekommen. Gestern Abend verunglückte ein Bremser durch einen Sturz von seinem Sitze auf einem Arbeitszuge, der auf der Tour nach Antonin mit einer von dort kommenden Maschine zusammenstieß. — Die Falschmünzergeschichte, in welche ein hiesiger, bereits seit mehreren Tagen verhafteter Lithograph verwickelt ist, macht hier viel Aufsehen. Doch muß bemerkt werden, daß die Nachricht, es seien in der Umgegend Mitschuldige festgenommen worden, unrichtig ist. Es hat nur bei einem Wirthschaftsbesitzer in Zemcow eine Recherche stattgefunden, bei dem der verhaftete Lithograph W. von hier mit einem der Fälschung beschuldigten Manne aus Breslau kurz vorher gewesen war. Wie sich ergeben, hatten sie dem Besitzer seine Wirthschaft, die er öffentlich zum Verkauf angeboten, abkaufen wollen und waren deshalb von hier nach Zemcow gefahren.

E. **Exin**, 1. Okt. [Vom Seminar. Simultanschule. Chaussee.] Die beiden durch Versetzung der Seminarlehrer Samietz nach Paradies und Kieczewski nach Rawitsch offen gewordenen Seminarlehrerstellen hier sind jetzt wieder besetzt, und zwar durch die Mittelschullehrer Sonnenburg an der höheren Knabenschule in Schönlanke und Beyer in Deutsch-Krone, welcher letztere zugleich den Musikunterricht zu ertheilen haben wird. Derselbe kann aber jetzt noch nicht von Deutsch Krone abkommen, und so hat das Provinzial-Schulkollegium bis zu dessen Eintreffen Herrn Kieczewski zum Vertreter bestimmt. Jene beiden Lehrer sind evang. Konfession, woraus wohl der Schluß zu ziehen sein dürfte, daß die hiesige Anstalt gleich der zu Rawitsch zu einem Simultanseminar umgeschaffen werden wird. Dadurch würde auch sicher in Zukunft aller ultramontan nationale Einfluß zurückgehalten werden, der sich auch wohl bis jetzt noch nicht ganz hat verdrängen lassen. — Unser Nachbarstädtchen Gollantsch hat seit anderthalb Jahren eine evangelisch-jüdische dreiklassige Simultanschule mit zwei evangelischen und einem jüdischen Lehrer. Die katholische Gemeinde war damals zum Beitritte nicht zu bewegen, jetzt jedoch hat dieselbe ihren Widerstand aufgegeben, da sie durchaus nicht im Stande ist, noch länger allein ihre drei Lehrer zu unterhalten. Zu Neujahr soll Alles soweit vorbereitet sein, daß eine sechsklassige Schule mit einem Hauptlehrer eröffnet werden kann. Keine der Konfessionen hat ein eigenes Schulhaus, daher der sehr erforderliche Bau eines Gemeindeschulhauses, der bei den ganz zerstreut liegenden gemietheten Schullokalen dringendes Bedürfniß ist, sich ohne sonstige Schwierigkeiten, ausgenommen die erforderlichen Geldmittel, bewirken lassen wird. — Die im Bau befindliche Chaussee von Schubin hierher kommt auf der Strecke von Schubin bis in die alte Straße in der geraden Richtung auf Zalesie, gerade die Hälfte des ganzen Baues, zum Winter zur Vollendung; wodurch der im Herbst und Frühjahr ganz grundlose Weg durch das Lassowinabruch beseitigt und auch um eine Achtelmeile verkürzt sein wird. Die andere Hälfte wird erst nächstes Jahr vollendet werden.

J. **Inowrazlaw**, 1. Oktober. [Armenetat. Gasanstalt. Verpachtung. Viehkrankheit.] Die Ausgabe für das Armenwesen in hiesiger Stadt pro 1874 betrug 4115 Thlr. 24 Sgr. und zwar ca. 2000 Thlr. mehr als in dem betreffenden Etat vorausgesehen war. Diese Mehrausgabe wurde durch einen Zuschuß von 1800 Thlr. aus der Kämmerei-Kasse gedeckt. Die Rechnung der Stadtarmenkasse pro 1874 schließt mit einem Vorschuß von 121 Thlr. ab. Der Etat pro 1875 weist einen Zuschuß für das städtische Armenwesen aus der Kämmereikasse von 2500 Thlr. nach. — An der Einrichtung unserer Gasanstalt wird mit Kräften gearbeitet. Dieselbe soll im November cr. in Thätigkeit treten. Gegenwärtig ist man in der Stadt mit der Legung der Röhren nach den einzelnen Häusern beschäftigt. Die Betheilung an dem Unternehmen ist eine größere als man anfänglich vermuthen durfte, denn fast alle besser situirten Hausbesitzer versorgen ihre Häuser mit Gas. — Die im diesseitigen Kreise belegenen Ländereien der kath. Pfarre in Gr. Morin (Murzyno) sollen demnächst bis zum Juli 1887 verpachtet werden. Das zu verpachtende Areal, ¾ Meilen von der Stadt und Eisenbahnstation Gniewkowo entlegen, umfaßt ca. 447 Morgen. Das jährliche Pachtminumum ist auf 4000 Mark und die Bietungskaution auf 2000 Mark festgesetzt. Die Verpachtung erfolgt durch den hiesigen Justizrath Hanelmann. Verwalter des Vermögens der erledigten Pfarrstelle ist der Oberamtmann Mellen auf Gr. Morin. — Unter den Schafen des zur Domaine Waldau gehörigen Vorwerks Mühlgrund ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

k. **Schneidemühl**, 1. Oktober. [Der 7. Jahresbericht des k. Gymnasiums] enthält eine Abhandlung vom Oberlehrer Dr. Bindseil: „Bemerkungen über die Mittel, durch welche die Schulen zu einer hinlänglichen Fähigkeit des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks im Deutschen anzuleiten sind" und Schulnachrichten vom Direktor. Den Letzteren entnehme ich Folgendes: Es unterrichten an der Anstalt außer dem Direktor, Dr. Hanow, die Oberlehrer Dr. Bindseil und Prediger Zielke; die ordentlichen Lehrer Schlusinski, Nowack, Kunke und v. Schäwen; die Hülfslehrer Dr. Drygas und Felsch; der Elementarlehrer Kaatz und der jüdische Religionslehrer, Rabbiner Brann. Während des verflossenen Schuljahres sind nicht unbedeutende Veränderungen im Lehrerkollegium eingetreten. Es sind ausgeschieden die Herren: Oberlehrer und Prorektor Guttmann, am 18. Juli d. J. zum Gymnasial-Direktor in Schrimm ernannt; der erste ordentliche Lehrer Dr. Nagel, als Kreisschulinspektor nach Nakel berufen, der ordentliche Lehrer Dr. Frost, nach Schrimm versetzt; der Hülfslehrer Ruczynski nach Bromberg und der Kandidat Bandel dem Gymnasium in Inowrazlaw überwiesen. Neu eingetreten sind die Herren: Schlusinski, v. Schäwen und Dr. Drygas. — Die erste Oberlehrerstelle wird nach langer Vakanz am 1. Oktober d. J. durch den Oberlehrer Nieländer besetzt, während der bisherige Vertreter des ersten Oberlehrers, Hülfslehrer Felsch nach Tremessen versetzt wird. In dem verflossenen Wintersemester wurde das Gymnasium von 278 und im Sommersemester von 260 Schülern besucht. Die Vorschule, unter Leitung des Lehrers Klatt stehend, wurde im Wintersemester von 56, im Sommersemester von 67 Schülern besucht. — Sechs Primanern wurde in den zu Ostern und zu Michaelis abgehaltenen Abiturientenprüfungen das Zeugniß der Reife ertheilt. Die öffentliche Prüfung findet heute und die Entlassung der Abiturienten 2c. morgen statt. Das neue Schuljahr beginnt am 11. Oktober.

# Staats- und Volkswirthschaft.

** **Kupons als Zahlungsmittel.** Auf eine Vorstellung der magdeburger Kaufmannschaft, betreffend die Verwendung von Kupons 2c. als Zahlungsmittel, hat der Handelsminister abgelehnt, dahin zu wirken, daß Provinzial-, Kreis-, Kommunal- 2c. Verbände generell zur Einlösung der Kupons ihrer Obligationen an bestimmten Kontrolstellen verpflichtet werden. Nach dem Bescheide des Ministers ist mehr und mehr die Auffassung zur Geltung gelangt, daß dem bestehenden Uebelstande nicht sowohl im Aufsichtswege oder mittelst Gesetzes, als vielmehr auf dem Wege der Selbsthilfe seitens der Betheiligten entgegenzutreten sei. Gerade aus der Mitte der Betheiligten sei geltend gemacht worden, daß, wenn auch etwa kleinere Zwischenhändler diesen Weg einzeln oder selbstständig zu betreten nicht immer in der Lage sein möchten, doch bei übereinstimmendem und gemeinschaftlichen Vorgehen größerer Interessenkreise es wohl gelingen werde, mittelst unbedingter Zurückweisung der als Zahlungsmittel umlaufenden Kupons überall dieser Verwendung derselben mit Erfolg zu begegnen.

** **Nürnberg**, 29. September. [Hopfen.] Der Markt hat durch lebhaften Einkauf eine festere Haltung angenommen. Nach Schluß unseres gestrigen Berichts hatten die Abschlüsse für Export gleichen Fortgang, und gingen im Laufe des Nachmittags bei günstiger Preistendenz noch beträchtliche Partien ab. Der Geschäftsumfang ist dadurch gekennzeichnet, daß mehrere Käufer über 100 Ballen, ein Exporteur allein 1000 Ztr. übernahm. Das heutige Geschäft wäre ebenfalls von großer Ausdehnung gewesen, wenn die wenigen Zufuhren nicht eine Schranke gesetzt hätten; es kamen blos 400 Ballen fränkische Hopfen und zirka 500 Ballen anderer Sorten zur Stadt, wovon erstere schon beim Abladen zu gestrigen festen Preisen verkauft wurden. Marktwaare ging wie seither meistens zu 24 bis 30 Fl. ab, gute Qualitäten, besonders Hallertauer, konnten 41—50 Fl., andere Mittelsorten 36—42 Fl. erreichen, und der heutige Gesammtumsatz beträgt 800 Ballen. Der seit gestern herrschende animirte Einkauf soll dadurch begründet sein, daß an den bevorstehenden Feiertagen keine wesentlichen Zufuhren in Aussicht stehen, welche den Bedarf für Export decken könnten; für die Situation ist es aber sehr bezeichnend, daß bei solch' kolossalem Verkehr und so günstiger Geschäftslage die Preise doch keinen Aufschwung erhielten; sie variirten nur 2—3 Fl. auf- und abwärts.

— 30 September. Der heutige Markt war des Feiertages wegen schwach befahren; das Geschäft konnte deshalb keine Ausdehnung von Bedeutung erlangen; die Zufuhr betrug zirka 300 Ballen, welche von Käufern zu seitherigen festen Preisen, meistens zu 24—30 Fl., übernommen wurden. Die Stimmung ist indeß eine feste geblieben, aus den Magazinen der Exporteure kommen fortwährend große Massen zum Versandt, dessen Fortdauer die Tendenz am Markte günstig erhalten wird. In feinen Sorten ist heute der Begehr ebenfalls schwach geblieben; die höchsten Preise wurden für Spalter Land Mittellage zu 50—60 Fl., Hallertauer, wie bisher, zu 45—54 Fl. angezeigt. Der Gesammtumsatz beträgt deshalb nur 600 Ballen. Notirungen lauten: Hallertauer prima 48—54 Fl., do. sekunda 42—46 Fl., Marktwaare prima 30—35 Fl., do. sekunda 24—28 Fl., do. tertia 20—23 Fl., oberösterreicher 32—38 Fl., badische 36—40 Fl., Gebirgshopfen 34—40 Fl., württemberger prima 45—50 Fl., aischgründer 35—39 Fl., elsässer 30 bis 42 Fl., altmärker 26—28 Fl., Spalt, Stadt dortselbst 80—90 Fl., Saaz, Stadt do. 85—90 Fl., Saaz, Bezirk do. 70—82 Fl., Saaz, Kreis do. 60—70 Fl.

** **Russische Banknoten.** Seit einigen Tagen ist durch einen Depeschenfehler in den Börsen-Telegrammen unseres kleinen Abendblattes der Cours der russischen Banknoten mit 283, 284 oder 285 statt 273, 274 oder 275 angegeben worden, wie letzteres auch richtig im Courszettel des Mittagsblattes verzeichnet stand.

# Vermischtes.

* **Zur Warnung für vorgeladene Zeugen**, denen das Warten in den Zeugenzimmern bis zum Aufruf ihrer Sache mitunter sehr störend ist und welche sich deshalb vorzeitig entfernen in dem guten Glauben, daß sie höchstens mit einer geringen Geldbuße belegt werden können, wird aus Berlin ein Fall mitgetheilt, in welchem das Kammergericht eine äußerst strenge aber auch ebenso berechtigte Praxis zur Geltung gebracht hat. In der Sache Schramm u. Gen., stand dieser Tage Termin vor dem Kriminal-Senat des Kammergerichts an, welcher indeß aufgehoben werden mußte, weil sich der als Zeuge vorgeladene Inhaber einer Speditionsfirma mit den Worten entfernt hatte: „Ich habe keine Zeit mehr, ich muß jetzt zur Börse!" Der Gerichtshof belegte den Zeugen unter Androhung der Sistirung mit 100 Mk. Strafe, und zwar in Anbetracht, daß durch dessen unverantwortliche Handlungsweise die Haft der Angeklagten verlängert werde, sowie daß eine Menge anderer Zeugen ihre Zeit unnütz geopfert haben.

* **Gusow**, 30. September. Heute drohte ein schweres Unglück dem Courierzuge der Ostbahn. Der stark besetzte Zug brauste um 10 Uhr früh auf unsern Bahnhof von Berlin daher. Der letzte Wagen mit der Post verlor an der Wasserstation unbemerkt einen Bremsblock vor dem Rade, entgleiste und ward so eine Strecke fortgezogen, bis er losgerissen umstürzte. Der Bahnhofsvorsteher half, daß auf das Nothsignal der Zug bald zum Stehen kam, und, durch sein angstvolles Winken bewogen, schwang sich der Schaffner oben vom Postwagen auf den vorher laufenden Wagen in demselben Augenblicke, als der Postwagen losriß und dessen hoher Sitz gleich darauf zur Erde geschleudert ward. Die im Wagen beschäftigten 5 Postbeamten entgingen glücklich der Todesgefahr, nur der eine ward gedrückt und betäubt, die andern konnten unverwundet die Reise fortsetzen. Nach einer Stunde konnten die Reisenden weiter fahren. (Kr. Ztg.)

* **Kattowitz**, 29. September. [Verhaftungen wegen Falschmünzerei.] Der „Königsb. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Verhaftung des jüdischen Handelsmannes aus Bendzin, welcher am hiesigen Orte in verschiedenen Geschäften falsche Einmarkstücke an den Mann zu bringen suchte, hat zu weiteren Nachforschungen Veranlassung gegeben. Polizeikommissarius Heller war infolge dessen am vergangenen Freitag in Bendzin, wo ihm von dem dortigen Landrathe der Bürgermeister des Ortes und drei russische Polizeisoldaten zur Verfügung gestellt wurden, um Haussuchungen abzuhalten. Unter Andrang der dortigen Bevölkerung wurden diese an mehreren Stellen durchgeführt, und auch noch eine größere Anzahl ebenfalls gefälschter Einmarkstücke zum Vorschein gebracht. Die Falschmünzerbande dürfte allerdings ihren Sitz nicht in Bendzin selbst haben, sondern an einem anderen Orte weiter nach Polen hinein, von wo das falsche Geld nach Bendzin zum Weiterverschleiß über die benachbarte preußische Grenze geschafft worden ist. Es fand eine große Anzahl Verhaftungen statt.

* **Grünberg**, 29 September. Beim Graben eines Brunnens in der Nähe des sogen. Augustberges hat eine Verschüttung stattgefunden. Die innere Verzimmerung stürzte zusammen, die Erdwände rollten nach und begruben drei, im tiefen Schacht befindliche Arbeiter, von denen einer verheirathet und Vater von 3 Kindern ist. Sofort wurde eine Abtheilung von 20 Bergleuten kommandirt, und die wackeren Männer arbeiten unverdrossen an der Ausgrabung der Verunglückten. Entweder sind die 3 Brunnenarbeiter sofort erschlagen oder erstickt, oder sie sind durch schräg liegende Balken etwas geschützt, so daß sie sich in einem hohlen Raume befinden. In letzterem Falle ist Rettung der lebend Begrabenen möglich, zumal sie ihren Durst an dem vorhandenen Grubenwasser löschen können, obgleich es nach der Aussage eines oberen Bergwerksbeamten mehrere Tage dauern dürfte, ehe man auf den Grund des Schachtes gekommen sein wird.

* **Ein Todessprung.** Aus der Festung Königstein wird der „Boh." folgender Vorfall berichtet: „Vor Kurzem besuchten drei Engländer die Festung, darunter ein 21jähriger Mann, welcher wettete, über die Mauer hinunter zu springen und unten lebendig anzukommen. Ohne eine Gegenrede abzuwarten, sprang er vor den Augen der Garnison mit kurzem Anlauf über die Mauer in die grausige Tiefe hinab, um — unten mausetodt anzukommen. Sein Grab, das

(Fortsetzung in der Beilage.)

an der Unglücksstätte errichtet wurde, ist noch ganz frisch. Die traurige Geschichte ist jenen Fällen anzureihen, in denen die Frage: „Selbstmörder oder nicht?“ scharfsinnigen Köpfen zur Beantwortung überlassen bleibt.“

* **Ein preußischer Landsmann in türkischen Diensten** ist der jetzige Generalstabs-Chef der gegen die Insurgenten in der Herzegowina operirenden türkischen Armee. Mustapha-Dschellalla-Pascha, so eben mit diesem Amte von dem neuen türkischen Kriegsminister betraut, einer der tüchtigsten Taktiker der türkischen Armee, heißt mit seinem früheren christlichen Namen Joseph Borsetzki (?) und ist aus Posen gebürtig. Er war Dominikanerpater, erst im Posenschen, dann im Lembergschen, hängte 1849 die Kutte an den Nagel, ging nach der Türkei, trat zum Islam über und in die türkische Armee ein, wo er von Omer Pascha protegirt wurde und bereits 1868 den Pascha-Rang erhielt.

## Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

**München**, 2. Oktober. Bei dem Adreß-Antrag sprach Hauck für denselben, Krämer und Stauffenberg unter lebhaftem Beifall dagegen; Stauffenberg führte aus, daß er als Parteimann den Antrag unterstützen würde, allein im Interesse des Landes und der gesammten Kammer denselben aufs tiefste bedaure. Bei der Wahl des Adreßausschusses wurden sieben Liberale (Krämer, Fischer, Louis, Schauß, Stauffenberg, Völk und Wülfert) und acht Ultramontane (Freitag, Hauck, Jörg, Kepp, Molitor, Ratzinger, Anton Schmidt und Schüttinger) gewählt.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Dieser Nummer liegt als Sonntagsbeilage eine Nummer der „Familienblätter“ bei.

### Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 40 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen“, herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Landwirthschaftliche Tagesfrage. — Ueber Steuern und Zölle. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Lissa. — Kurnik. — Berlin. — Fragekasten. — Kleine Mittheilungen: Eine neue bedrohliche Aussicht für unsere Landwirthschaft. — Obstbau in der Rheinprovinz. — Nichtbestätigung des Tschuschke'schen Antrages bezüglich Abänderung des Statuts der neuen Landschaft. — Eine neue Methode der Bodenkultur. — Personalien. — Jahrmärkte. — Besitzveränderung. — Marktberichte. — Anzeigen.

Glasfabrik Lomnitz bei Bentschen, 1. Oktober.
An die Redaktion der Posener Zeitung.

Einer geehrten Redaktion sende zur Ergänzung Ihres Berichts über die Verhandlung der polytechnischen Gesellschaft (Abgedruckt in der Nr. 679) „unzerbrechliches Glas betreffend“ nachfolgende Notiz zur beliebigen Benutzung.

Hartglas, sogenanntes unzerbrechliches Glas.

Die in der posener polytechnischen Gesellschaft am 23. September vorgezeigten sogenannten unzerbrechlichen Gläser, stammen nicht aus einer sächsischen Fabrik, sondern sind in der Provinz Posen fabrizirt. Die Glasfabrik in Lomnitz bei Bentschen ist die erste Fabrik in ganz Deutschland, die derartige Gläser fabrikmäßig für den Handel hergestellt hat und aus der auch ein Glas war. Was die Widerstandsfähigkeit der Gläser anlangt, so haben die Versuche in der polytechnischen Gesellschaft aufs neue gezeigt, daß dieselbe eine ganz bedeutende ist. Als unzerbrechlich werden die Gläser nicht verkauft. Aber die Fabrik garantirt dafür, das kein bei ihr gekauftes Hart-Glas durch die gewöhnlichen Unfälle des täglichen Gebrauchs zerbricht. Nur absichtlich können dieselben zerbrochen werden.

Man werfe mal einen **eisernen** Kochtof von 10" Höhe mit Vehemenz auf die Diele wie man es mit jenen Hartgläsern in der polyt. Gesellschaft gemacht und ich glaube jede Hausfrau wird vorher davon überzeugt sein, daß auch dieser eiserne Topf zerbricht.

Aber ist es nicht ein außerordentlicher Fortschritt das Gläser erzeugt werden können, die vom Tisch, vom Schrank beim Reinigen aus der Hand fallen können, ohne zu zerbrechen? in die man siedend heißes Wasser gießen kann, ohne daß dieselben zerspringen? Leider ist der Herstellungspreis ein höherer aber die kolossal vermehrte Haltbarkeit wiegt diesen Uebelstand reichlich auf. Freilich mit eisernen Hämmern muß man Glas nicht bearbeiten wollen und als Wurfgeschoffe um Panzerplatten zu durchschlagen sind dieselben auch nicht zu verwenden, aber das ist ja auch nicht der Zweck von Trinkgläsern. Freuen wir uns, daß es gelungen ist, Gläser herzustellen, deren leichte Zerbrechlichkeit außerordentlich vermindert ist. S.



**Uebersicht der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen am 30. September 1875.**

| Activa. | |
|---|---|
| 1. Metallbestand . . . M. | 1,011,520 |
| 2. Bestand an Preußischen Kassen-Anweisungen u. Reichs-Kassenscheinen | 159,220 |
| 3. Bestand an Noten anderer Banken . . . | 8140 |
| 4. Bestand an Wechseln | 4,645,690 |
| 5. Bestand an Lombardforderungen . . . . | 1,051,450 |
| 6 Bestand an Effekten | 82,700 |
| 7. Bestand an sonstigen Activen . . . . . . | 777,130 |
| **Passiva.** | |
| 1. Grund-Kapital . . . M. | 3,000,000 |
| 2. Reserve-Fonds . . . | 692,130 |
| 3. Betrag der umlaufenden Noten . . . . | 2,884,930 |
| 4. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . . . | 16,920 |
| 5. Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . . | 919,650 |
| 6. Die sonstigen Passiva | 1,090 |
| Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel | 577,750 |

**Die Direktion.**

**Przegląd miesięczny Banku prowincyalnego W. X. Poznańskiego z dnia 31. Września 1875 r.**

| Activa. | |
|---|---|
| 1. Pozostałość w monecie brzęczącej . . | 1,011,520 M. |
| 2. Pozostałość w pruskich banknotach i biletach kasowych . | 159,220 - |
| 3. Pozostałość banknotów innych banków | 8,140 - |
| 4. Pozostałość w wekslach . . . . . . | 4,645,690 - |
| 5. Pozostałość w pretensyach lombardu | 1,051,450 - |
| 6. Pozostałość w efektach . . . . . . | 82,700 - |
| 7. Pozostałość w innych aktywach . . . . | 777,130 - |
| **Passiva.** | |
| 1. Kapitał stały . . . | 3,000,000 M. |
| 2. Fundusz rezerwowy | 692,130 - |
| 3 Noty w obiegu będące . . . . . . | 2,884,930 - |
| 4. Dzienne płatne zaległości . . . . . | 16,920 - |
| 5. Zaległości w pewnych terminach płatne . | 919,650 - |
| 6. Reszta Pasiw . . . | 1,090 - |
| Puszczone w obieg w kraju płatne weksle | 577,750 - |

**Dyrekcya.**

# Illustrirte Modenzeitung vierteljährlich nur 1 Mark

(monatlich **zwei** Nummern und 1 Schnittbeiblatt, jährlich 24 Nummern mit 2000 Illustrationen und 200 Schnittmustern in natürlicher Größe) ist die eleganteſt ausgeſtattete und **billigste aller deutschen Modenzeitungen;** die „Illustrirte Modenzeitung" ist **reichhaltiger**, als **alle anderen** in gleichem Zwiſchenraume erſcheinenden **theureren** Modeblätter.
Probenummern und Beſtellungen durch alle Buchhandlungen und Poſtanſtalten. Verlag von **Franz Ebhardt**, Berlin W.

---

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir Anfangs October d. J. **St. Martinſtraße 1**, im Hauſe des Herrn **Dr. von Koszutski** (früher **Hôtel de Vienne**) ein

## Möbel-, Spiegel- u. Polſterwaaren-Magazin

eröffnen werden.
Wir werden bemüht ſein, durch reelle Bedienung und möglichſt billige Preiſe uns das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

**M. Czarliński & Co.**

---

Die

## Pommerſche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter ſelbſt hinter neueſten Pfandbriefen. Näheres bei

**Joseph Radziejewski,**
**Posen.**

---

## Fünfprozentige Pfandbriefe

der

## Norddeutschen Grund-Credit-Bank

zu **Berlin.**

Die **Norddeutſche Grund-Credit-Bank** bringt auf Grund der von ihr eigenthümlich erworbenen und einer Vertretung der Pfandbriefbeſitzer unter Mitverſchluß eines königlichen Notars zu Fauſtpfand übergebenen Hypotheken fünfprozentiger Pfandbriefe zur Ausgabe, welche auf den Namen ausgeſtellt, durch Blancogiro übertragbar, mit halbjährigen Zins-Coupons verſehen ſind und über Beträge von

**„300, 600, 1500 und 3000 Rmk.**

lauten.
Dieſelben ſind zum Tagescourſe der Berliner Börſe zu beziehen durch die

**Oſtdeutſche Bank.**

---

G.-F.-M. v. Roon gewidm.: **Einj. Freiwill.** I. Geſammtwiſſen, deutſch 24 M. | II. Latein. | Franzöſ. | Engliſch a 8 M. III. **Einj. fr. Dienſt.** Examen u. Dienſtverh. 120 Pf. | Frco. geg. baar. | Proſpekte gratis. Oldenburg. **Schulze'ſche Buchh.**

---

**P. P.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein ſeit 35 Jahren hierort beſtehendes

## Tuch- und Herrengarderobe-Geſchäft

mit allen Activis (Paſſiva ſind nicht vorhanden) meinen Söhnen **Magnus** und **Siegfried** übertragen habe, welche daſſelbe unter der bisherigen Firma:

**Joseph Warschauer Czechlinski**

fortführen werden.
Ich bitte Sie freundlichſt, das mir bisher geſchenkte Vertrauen meinen Nachfolgern übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
**Joseph Warschauer Czechlinski,**
**Poſen, Markt 64.**

---

## Oldenburger Verſicherungs-Geſellſchaft.

Statutenmäßiges Grundkapital **6,000,000 Mark,**
**3,000,000 Mark** als erſte Emiſſion.

Die Geſellſchaft verſichert bewegliche Gegenſtände aller Art als: **Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh** ꝛc., ſowie **Gebäude** unter liberalen Bedingungen und zu **feſten** Prämien gegen **Feuerſchaden** und **Blitzſchlag.**
Zur Verſicherungsnahme empfiehlt ſich

**J. Jakubowski, Agent in Wreſchen.**

---

## Bank- und Börſen-Geſchäfte,

insbeſondere der **An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere**, Einlöſung von Coupons und verlooſten Effecten, An- und Verkauf von Anlehenslooſen (Prämienſcheinen), ſowie **Börſen-Speculations-Geſchäfte auf Zeit** werden billigſt effectuirt durch

**Sternberg & Co., Bankgeſchäft, Berlin S. W.**

---

## Serie-Loose.

Für in den Serienziehungen herausgekommene Anlehenslooſe aller Art ſind wir jederzeit zu günſtigſten Courſen Käufer und Abgeber.

**Sternberg & Co., Bankgeſchäft, Berlin S. W.**

---

## Domicil-Tratten.

Wir beſorgen die Einlöſung der an unserer Caſſa zahlbar geſtellten Tratten gegen ⅛ % Proviſion.

**Sternberg & Co., Bankgeſchäft, Berlin S. W.**

---

## Superphosphate

aus **Guano, Knochenkohle, Ammoniak, Blut** und **Kali** ꝛc., **aufgeſchloſſenes** und **gedämpftes Knochenmehl, ſchwefelſaures Ammoniak, fein gemahlenes Blut** ꝛc. franco hier und allen Bahnſtationen offerirt unter Garantie des Gehalts billigſt (W. 149.)

**S. A. Krueger,**
**Posen.**

---

## Otto Dawczynski

**Zahnarzt.**
**Friedrichsſtr. 29,**
neben Tilsners Hotel.
**Künſtliche Zähne** werden auf Gold- und Kautſchukbaſis **ſchmerzlos** eingeſetzt.

---

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezust. (Pollut.) heilt mit sicherem Erfolge auch brieflich. Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6.

---

Ich wohne jetzt (W142)

## Breslauer Str. 18.

**Dr. Schönke,**
prakt. Arzt ꝛc.

---

**Schmerzloſe Zahnextractionen**
verm. Nitro-Oxygen (Lachgas; Erfahrung von über 600 Narkoſen), künſtl. Zähne, Plombiren in Gold u. Compoſ.
Zahnarzt **C. Mallachow** jun.
Poſen, Friedrichsſtr. Nr. 12.

---

Ich wohne Wilhelmsſtraße Nr. 22 in der Apotheke.

## Dr. Pauly.

---

**Vorwerk's Familien-Pensionat I. Ranges**

für In- und Ausländer empfiehlt seine elegant möblirten Zimmer und Salon. Gesundeste Gegend Berlins, im Thiergarten Zelten Nr. 18, part, II u. III. Etage.
Referenzen: Frau Schepler-Lette, Hr. Gymnasialdirector Dr. Kauke, Hr. Professor Drake

---

## Der Tanzunterricht

von
**J. Plaesterer**

hat bereits begonnen. Anmeldungen werden noch entgegen genommen **St. Martin Nr. 82 I.** Sprechſtunden Nachmittag von 4–6 Uhr.

---

## Tanz-Unterricht.

Unſere Curſe beginnen den 18. d. Mts. und werden wir Anmeldungen hierzu vom 15. d. Mts. ab entgegen nehmen.

**Geſchwiſter Eichberg.**

---

## Engliſchen Unterricht

ertheilt
**Miss Thompson,**
Graben 1.

---

Meinen geehrten Damen hiermit die ergebene Anzeige, daß ſich meine Wohnung von heute ab **Lindenſtraße 6, im 2. Stock,** befindet.

**C. Kartmann,**
Damenſchneiderin.

---

Meinen geſchätzten Kunden zur gef. Kenntnißnahme, daß ich mein **Kohlengeſchäft**

**von Halbdorfſtr. Nr. 8**
**nach Nr. 9,**

gleich nebenan, verlegt habe.

**Thom.**

---

Dem geehrten Publikum zeigen wir ergebenſt an, daß wir unſer Wein- und Cigarrengeſchäft, ſowie auch unſere Reſtauration mit dem heutigen Tage von der Wilhelms- nach der

## Berlinerſtr. Nr. 31,

in das Vordergebäude des polniſchen Theaters, verlegt haben.
Poſen, den 1. Oktober 1875.

**L. Kurnatowski & Co.**

---

Nachdem ich mich hier im Hauſe **Wilhelmsplatz 16/17** als

**Damen-Kleidermacherin**

niedergelaſſen habe, erſuche ich das hochverehrte Publikum hierdurch ergebenſt, mich mit Aufträgen zur Fertigung der in mein Fach einſchlagenden Arbeien gefälligſt zu beehren.

Frau **Wollmann.**

---

Meine Wohnung und mein Comtoir ſind **Mühlenſtr. 39.**

**Eugen Kraehahn.**

---

2 gut erhaltene Drehrollen ſind zu verkaufen Friedrichsſtr. Nr. 25.

---

Im

## Central-Annoncen-Bureau

von **RUDOLF MOSSE, Berlin,**

mit **Filialen** in **Breslau, Chemnitz, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich,** und **Agenturen** in **allen bedeutenden Städten Europas,**

in Poſen bei den Herren **G. Fritsch & Co.,**
**Mühlenſtraße Nr. 40,**
werden

## für alle Zeitungen,

insbeſondere für die **„Poſener Zeitung"**, die **„Voſſiſche Zeitung"**, das **„Berliner Tageblatt"**, die **„Poſt"**, die **„Kreuzzeitung"**, den **„Deutſchen Reichsanzeiger und Königl. Preuß. Staatsanzeiger"**, **„Militär-Wochenblatt"**, **„Neue Volkszeitung"**, **„Gerichtszeitung"**, **„Germania"**, den **„Kladderadatſch"** ꝛc. ꝛc.

**Annoncen zu Original-Tarif-Preisen**

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegengenommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. **Zeitungs-Kataloge** gratis verabfolgt.

---

## National-Dampfschiffs-Compagnie.

Die Paſſagepreiſe ſind auf kurze Zeit für die Reiſe von

**Stettin** nach **New-York** (jeden Mittwoch) auf

**38 Thlr. ermäßigt.**

Für die Sicherheit der Paſſagiere ſind **Boyton**'ſche Lebensrettungs-Anzüge am Bord der Schiffe vorhanden. Sofortige Anmeldung an Conſul a. D.

**C. Messing, Stettin,**
Grüne Schanze 1a.

---

## Neue Dreſch-Maſchinen

Stiften-Syſtem, betrieben durch 2 Zugthiere, ſind die leiſtungsfähigſten und bequemſten Dreſch-Maſchinen, dreſchen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu **bedeutend ermäßigten Preiſen** unter Garantie und Probezeit, franco Bahnfracht, geliefert. Abbildungen und Beſchreibungen auf Wunſch franco und gratis.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maſchinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**

Agenten werden angeſtellt, wo wir noch nicht vertreten ſind.

---

## Blumenfreunde und Gartenbeſitzer

machen wir auf unſere reichen Vorräthe Holländiſcher und Berliner Blumenzwiebeln aufmerkſam und offeriren davon:

### A. Sortimente von Blumenzwiebeln für Töpfe:

(Dieſe ſind auch eben ſo gut für das freie Land zu benutzen.)

| Nr. | Preis | Inhalt |
|---|---|---|
| I. | **Für 1 Thlr.:** | 6 Hyazinthen, 10 Tulpen, 12 Crocus, 2 Tazetten, 2 Narziſſen, 6 Schneeglöckchen, 2 Scilla, 2 Jonquillen. |
| II. | **Für 2 Thlr.:** | 12 Hyazinthen, 18 Tulpen, 24 Crocus, 3 Tazetten, 4 Narziſſen, 6 Schneeglöckchen, 6 Scilla, 6 Jonquillen, 6 Iris. |
| III. | **Für 3 Thlr.:** | 20 Hyazinthen, 24 Tulpen, 30 Crocus, 4 Tazetten, 6 Narziſſen, 12 Schneeglöckchen, 6 Scilla, 8 Jonquillen, 6 Iris. |
| IV. | **Für 5 Thlr.:** | 30 Hyazinthen, 40 Tulpen, 60 Crocus, 6 Tazetten, 12 Narziſſen, 12 Scilla, 12 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Iris, |
| V. | **Für 10 Thlr.:** | 60 Hyazinthen, 80 Tulpen, 80 Crocus, 12 Tazetten, 20 Narziſſen, 24 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Scilla, 12 Iris. |

### B. Sortimente nur für das freie Land:

| Nr. | Preis | Inhalt |
|---|---|---|
| VI. | **Für 1 Thlr.:** | 12 Hyazinthen, 12 Tulpen, 10 Narziſſen, 12 Crocus, 6 Iris, 6 Jonquillen. |
| VII. | **Für 2 Thlr.:** | 24 Hyazinthen, 24 Tulpen, 24 Crocus, 12 Narziſſen, 4 Tazetten, 6 Iris, 6 Ranunkeln, 6 Jonquillen. |
| VIII. | **Für 3 Thlr.:** | 36 Hyazinthen, 50 Tulpen, 50 Crocus, 12 Narziſſen, 12 Iris, 6 Tazetten, 6 Anemonen, 12 Jonquillen. |
| IX. | **Für 5 Thlr.:** | 60 Hyazinthen, 80 Tulpen, 100 Crocus, 25 Narziſſen, 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 12 Anemonen, 12 Jonquillen. |
| X. | **Für 10 Thlr.:** | 120 Hyazinthen, 200 Tulpen, 200 Crocus, 50 Narziſſen, 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 24 Anemonen, 24 Ranunkeln, 24 Jonquillen. |

Ausführliche Preis-Courante ſtehen gratis und franco zu Dienſten.

**Schlieben & Frank,**
Kunſt- und Handelsgärtner in Ratibor.

---

## Das Schmiede-Geſchäft des Schmiedemeiſters W. Dünn

befindet ſich vom 1. October an nicht mehr Halbdorfſtr., ſondern **Fiſcherei Nr. 9,** woſelbſt auch neue Arbeitswagen und Bockkarren vorräthig ſtehen.

---

**Wedekinds Mühlstein-Brüche**
Gegründet 1862 — **Nordhausen** — Reelle Preise
7 Prämien — Fachtüchtigkeit
**Deutschen Gesteins zu allen Mahl- u. Schleifzwecken.**

---

Die **neueſten** und **beſten**

## Petroleum-Kochöfen,

**einzig wirklich dunſtfrei, ſparſam und gefahrlos,**
haben im Eiſenguß den Stempel

**Schwassmann & Co., Hamburg.**

Man fordere einen **Schwassmann**'ſchen **Petroleum-Kochofen**, unter welchem Namen ſie allgemein beliebt und in vielen Geſchäften Deutſchlands zu haben ſind. Illuſtr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

---

Vom 1. Oktober befindet ſich meine Wohnung auf **Halbdorfſtr. 11a.**

**A. Nawrocka,**
Hebamme.

---

**60 Schffl. rohe Hirſe**
verkauft Dom. **Golun** bei Pudewitz.

---

## Bock-Verkauf.

**Southdown- u. Cottswold-Böcke** ſtehen in **Bogdanowo** bei Obornik zum Verkauf.

**N. M. Witt.**

---



Der **Bock-Verkauf** in meiner **Rambouillet-Heerde** beginnt den 8. October.
Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf (Kreis Liegnitz).

**Schneider.**

---

Leipziger
**!! Meß-Neuheiten !!**
in Bijouterien u. Luxusgegenſtänden, Lederwaaren und Reiſe-Effekten.

## Hüte

neueſte Herbſtfaçon.

Regenſchirme ſolideſter Arbeit, Stöcke mit den ſeltenſten Naturauswüchſen, ſowie ſämmtliche Herren-Artikel zu anerkannt billigen Preiſen.

**S. Neumann,**
Wilhelmspl. 3. Hotel du Nord.

---

Das **Neueſte** der Saiſon in Hüten, Coiffüren ꝛc. empfiehlt in **reicher Auswahl** zu **ſoliden Preiſen** die **Damenputzhandlung** von **Geschw. Jablonski,** Schloßſtr. 3.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Buchbinderei von Taubenstraße Nr. 2 nach Tauben- und Breslauerstr.-Ecke Nr. 37 verlegt habe.

**A. Schiller,**
Buchbindermeister.

---

300 Schock **Roggen-Langstroh** werden franco Bahnhof **Inowraclaw** zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe unter Chiffre **Z. K.** Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**Flechten, Chignons, Locken, Herren- und Damen-Perrücken,**
naturgetreue Arbeit,
liefert zu den billigsten Preisen
**J. Buchholz,**
Theater-Friseur,
13. Wasserstraße 13.

---

**Oberhemden, Nachthemden, Tricotagen und wollene Hemden**
in größter Auswahl
empfiehlt unter Garantie
**F. W. Mewes,**
**Markt 56.**
**Bestellungen** und auswärtige **Aufträge** werden prompt ausgeführt.

---

Die Bettfedern-Handlung von
**Israel Neumark,**
Wasserstr. 7,
empfiehlt gute Bettfedern und Daunen.

---

**Damen-Tuch**
in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco. (Hp 13091)
Sagan. J. Crüsemann,

---

Wegen Geschäftsaufgabe stehen 23 Paar Mannsgamaschen billig zum Verkauf bei **Karl Neumann,** Taubenstraße 7, bei Leinweber.

---

Hochfeine **Rock-, Hosen- und Paletot-Stoffe**
**auffallend billig,**
ferner einige hundert **Tuchrester**
**unter Fabrikpreisen**
sind billig zu haben.
**Herrmann Samuel,**
Krämerstraße vis-à-vis der Moral'schen Destillation.

---

Von heute an versende ich wieder

# Muster

aller Arten Kleiderstoffe überall hin umgehend
**gratis und franco**
auch von zurückgesetzten Stoffen in glatt, gestreift und karrirt, wovon einige Tausend Stück die
**Berliner Elle mit 5 Sgr.**
verkauft werden.
Ich habe seit Gründung meines Geschäftes alljährlich Hunderte von Briefen erhalten, worin meine Kunden ihre Zufriedenheit mit Preis und Güte der von mir empfangenen Stoffe, aussprechen und gebe die Versicherung, auch ferner jeden Wunsch der geehrten Auftraggeber zu erfüllen.
**Heinrich Hoffmann,**
**Berlin S. W., Beuthstraße 2.**

---

Mogilno, im September 1875.
Der Unterzeichnete hat auf Lager:
Coleman's Patent-Kultivatoren; Häckselmaschinen zu Hand- und Göpelbetrieb; Dreschmaschine und vierspänniger Göpel; Viehwage; künstliche Dünger rc. rc.
und empfiehlt sich zur Beschaffung aller landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften von den renommirtesten Fabriken.
Dampfdreschmaschinen zu vermiethen.
**J. Beuth.**

---

## Die Annoncen-Expedition von
**E. Weimann,** Breslauerstraße 14,
empfiehlt sich zur Expedition von **Inseraten jeder Art** nach allen **hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu den Originalpreisen,** **ohne Nebenspesen zu berechnen,** und gewährt bei **größeren Aufträgen namhaften Rabatt.**
**Cataloge gratis.**

---

## Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft,
gewährt jederzeit **unkündbare** und **kündbare Darlehne,** **bei ländlichen Grundstücken auch hinter Pfandbriefen,** unter **sehr günstigen Bedingungen.**
Nähere Auskunft ertheilt
**Die General-Agentur für die Provinz Posen,**
**Bismarckstraße 3.** (W. 146.)
**W. H. Ortmann.**

---

## Hannover'sche Lebens-Versicherungs-Anstalt
**Gegründet 1831 auf Gegenseitigkeit.**
Hiermit bringen wir zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß wir am heutigen Tage
Herrn **Emil Weimann** in **Posen,**
**Breslauer Straße 14**
die General-Agentur unserer Gesellschaft für Stadt und Provinz Posen übertragen haben.
Breslau, den 2. Oktober 1875. (W151)
**Die Sub-Direktion für Schlesien und Posen,**
**Otto Guhrauer, Direktor.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von **Lebens- und Aussteuer- (Kinder-)Versicherungen** für obige Gesellschaft und erkläre mich bereit, **Prospekte** und **Antragsformulare** zu verabfolgen, sowie jede weitere Auskunft zu ertheilen.
**Emil Weimann,**
General-Agent.
**Agenten** können sich melden.

---

## Futtermittel aller Art,
als: **Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Lupinen, Roggen, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie, Futtermehle, Raps- und Leinkuchen rc.** offerirt (W 148)
**S. A. Krueger,**
**Posen.**

---

## Baum- und Gehölz-Schulen.
**Zirlau bei Freiburg i. Schl.**
offerirt franco Freiburg zur Herbstpflanzung:
300 Schock starke, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume: als Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Ebereschen, und Kugelakazien, von 8, 10 und 12 Fuß Höhe und 1 bis 2 Zoll Stärke. 5000 Schock Forstpflanzen, als: Ahorn, Eichen, Eschen, Akazien, casp. Weide rc, sowie Obst- und andere Bäume, ferner Gehölze, Rosen zu Garten- u. Park-Anlagen; Hecken, Sträucher, als: Crataegus, Weiß- und Hainbuche, Akazien, Ligustrum rc. jedes Quantum. Auch habe ich mich mit einem tüchtigen, praktischen Landschaftsgärtner in Verbindung gesetzt, wodurch es mir möglich wird, große sowie kleine Garten-Anlagen gut und billig auszuführen, ebenso auch Gartenpläne und Kostenanschläge anzufertigen. **Cataloge** auf Verlangen franco.
(H 22960)
**J. Lindner.**
Baumschulenbesitzer.

---

Die
## Societät Berl. Möbel-Tischler
hält Lager ihrer eigenen **gediegenen** Arbeiten in einfacher wie eleganter Ausführung und versendet nach außerhalb **ganze Wirthschafts-Einrichtungen** sowie einzelne Stücke nach Zeichnungen.
**Gute Verpackung wird zugesichert.**
Volle Garantie und **billige,** feste Fabrikpreise. Preis-Courant und Kostenanschläge werden auf Wunsch zur Ansicht gesandt.
Verkaufslager: **Berlin, Jerusalemerstr. 1.**

---

## Jagdgewehre
in den **neuesten Systemen** sowie **Jagdartikel** und **Munition** empfiehlt in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen
**Paul Mossiers,**
**Gewehr- und Munitions-Fabrik,**
**Breslau,** Junkernstr. 27, im grünen Adler (Ecke Schweidnitzerstr.)
Lefaucheux-Patronen, à 100 Stück = 2 Mark 25 Pfennige.

---

## Jagd-Gewehre
**Jos. Offermann**
**in Köln a. Rh.**
Gewehrfabrikant u. Büchsenmacher,
Prämiirt Bromberg 1868,
Königsberg 1869,
empfiehlt sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:

| | | |
|---|---|---|
| Einfache | von Thlr. 3 | an, |
| Doppelte | " " 6⅔ | " |
| " echt Damast u. Patent | " " 11 | " |
| Lefaucheux rc. | " " 18—200. | |

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art bei 14tägiger Probe und jeder Garantie.

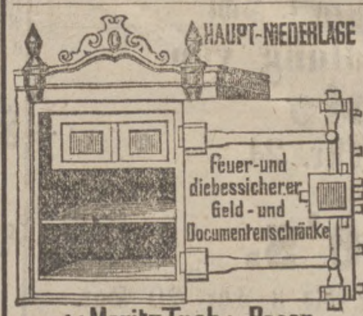
---

Uebertragene Möbel, noch gut erhalten, stehen billig zum Verkauf Büttelstraße 8, 1 Tr.

---

**Um zu räumen!**
verkaufe ich ca. 100 gut erhaltene
**Eisenbahn-Bock-Karren,**
sehr billig.
**Eduard Feckert jun.**
Berl.- u. Mühlenstr.-Ecke.

---



bei Moritz Tuch in Posen.

---

**Salongaskrone,**
elegant, zwölfflammig, zu verkaufen. Lindenstraße 6 beim Hausdiener.

---

**Lampions-Fahnen mit Reichsadler,**


empfiehlt **Wunsch,** Mylius' Hôtel

---

**10,000 Mark!!**
Demjenigen, welcher ein besseres Präparat, grauen und weissen Haaren ohne schädliche Einwirkung auf Kopfhaut und Nerven ihre ursprüngliche Jugendfarbe wiederzugeben, aufweist, als
**Louis Gehlen's Haar-Regenerator,**
für dessen gute Erfolge Tausende von Attesten zur Einsicht ausliegen. Nur die mit meiner Marke versehenen Flaschen sind ächt. Preis a Flasche 4 Mark 50 Pf. Zu haben in allen grösseren Parfümerie- und Friseur-Handlungen.
**Louis Gehlen,**
Friseur u. Haarconservateur in Posen.

---

**Präservativs**
von Gummi und Fischblase liefert billig, zollfrei, diskret die Fabrik von **A. Dancker, Hamburg.**

---



Vorräthig bei **J. J. Heine,** Buchhandl., **Posen.**

---

Weintrauben! Beste zuckersüße, ganz große Lissaboner und ungar. Kurweintrauben billigst bei **Kletschoff.**

---

## Hülferuf!
Ein Unglück sonder Gleichen hat die russische jüdische Stadt **Widze,** zunächst Dünaburg, betroffen. Im Verlaufe von 3 Stunden sind dort 212 Wohnhäuser mit Zubehör und Stallgebäuden abgebrannt; nichts haben die armen Leute gerettet und nichts versichert. Ihre einzigen Zufluchtsstätten, ein großes Gotteshaus und fünf Bothe Midraschim (Lehrhäuser) sind mitverbrannt, auch haben bei dem Brande 9 Personen das Leben verloren und viele Personen schreckliche Brandwunden davongetragen. Mehr als 3000 Personen haben nur das nackte Leben (buchstäblich zu nehmen) gerettet und sind in diesem Zustande vor den furchtbarsten russischen Winter hingestellt.
Jüdische Glaubensgenossen und auch Ihr edle und humane Christen, die Ihr in Ruhe und Frieden in Glück und Wohlstand lebet, sehet, da ist Gelegenheit zum Wohlthuen; jeder Pfennig ist eine rettende That, die Gott mit der ewigen Seligkeit belohnen wird.
Memel i. Pr., im September 1875.
**Dr. Rülf,** Rabbiner und Prediger.
**S. A. Wohlgemuth,** Rabbiner.
Spenden sind an Herrn **S. Bloch,** hier, (Kaufmann und Vorsteher Russ. Isr. Gem.) sowie an die Unterzeichneten zu richten. Spendenlisten werden veröffentlicht.

---

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem **1. Oktober cr.** meine
## Lithographische Anstalt
von der Breslauer Straße nach der
**Berliner Strasse 14**
neben der Handlung des Herrn Cichowicz verlegt habe.
Achtungsvoll
**T. Szulc.**

---

Vom heutigen Tage an habe ich
**ein zweites Cigarren-Lager**
**Berlinerstraße Nr. 13** errichtet, welches ich meinen geehrten Abnehmern ergebenst empfehle.
**S. Żychliński.**
Hauptlager Wilhelmsplatz 9, Eingang durchs Thor.

---

Am heutigen Tage eröffneten wir hierorts **Berliner-Str. Nr. 32** unter der Firma
**L. Woźniakowski & Co.**
eine Cigarren-, Cigaretten, Rauch- und Schnupftabak-Handlung,
welche wir dem Wohlwollen des geehrten Publikums anempfehlen.
**Michael Więckowski u. Ludwig Woźniakowski.**

---

Markt 90. **Tapeten,** Markt 90.
neue geschmackvolle Dessins in großer Auswahl,
**Rouleaux und Gardinenstangen**
in allen Längen und Breiten empfiehlt billigst
Markt 90. **Nathan Charig,** Markt 90.

---

Eine der größten Fabriken landw. Maschinen sucht für ihre Fabrikate
**große Geschäftshäuser,**
welche auf feste Rechnung bedeutende Quantitäten übernehmen.
Offerten unter Chiffre
**F. S.**
besorgt die Expedition d. Zeitung.

---

**Flügel und Pianino's**
neuester Konstruktion, kreuzsaitig mit eisernen Rahmen, von **Rosenkranz in Dresden** empfiehlt, sowie auch geradsaitige Pianinos unter Garantie zu billigen Preisen
**A. Droste,** Pianofortefabrikant.
Große Gerberstraße 28, vis-à-vis dem Zeughause.

---

Eine neue **Niederlage** von
**Cigarren und Cigaretten**
wird eröffnet werden in **Posen**
am 9. Oktober dieses Jahres,
**Wilhelmsstraße 18,** vis-à-vis Grand Hôtel de France,
neben der Antiquariats-Buchhandlung von **E. Callier**
unter der Firma
## Sultania.
„**Sultania**" wird ebenso mit den vorzüglichen Gattungen Cigarren, sowohl importirter als auch aus den angesehendsten inländischen, Hamburger und Bremer Fabriken, wie auch mit Cigaretten gut assortirt sein, namentlich mit Cigaretten **Sulima, Wellers (Konopacki), Predecki's, Jean Vains** u. s. w.,
und indem sie sich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfiehlt, hofft sie allen ihren Wünschen zu genügen.

---

Man abonnirt bei jeder Postanstalt für 5 Mark (resp. $1\frac{2}{3}$ Thlr.) pro Quartal auf die
Deutsche
## Landwirthschaftliche Presse.
Chef-Redacteur: Oeconomie-Rath **Hausburg,** General-Secretair des Deutschen Landwirthschaftsrathes und des Congresses Deutscher Landwirthe.
Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin. S.W.
(Eingetragen im 1875 Post-Zeitungs-Catalog unter Nr. **927**).
Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Die Deutsche Landw. Presse ist von allen ähnlichen Zeitungen thatsächlich **die gelesenste** und deshalb für Industrielle resp. für alle Anzeigen, welche in landw. Kreise kommen sollen, das beste, **weit gelesenste Organ.** Preis pro Spaltzeile 35 Pf.

# Weintrauben,

bester Qualität versendet gegen Postanweisung 10 Pfd. Brutto für 3 Mark franco.

**Reinh. Wahl** in Grünberg i. Schl.



## Grünberger Weintrauben.

Sowie in früheren, versende auch in diesem Jahre nur schöne reife, haltbare Trauben in Kisten von 10 Pfd. franco für nur 3 Mark. (H23023)

**Adolph Thiermann,**
Weinbergsbesitzer
in **Grünberg i. Schles.**

---

## Grünberger Weintrauben,

jetzt ganz reif, versendet 10 Pfd. brutto für 1 Thlr., auserlesene für 1 Thlr. 5 Sgr. franco nach Einsendung des Betrages.

**Grünberg i. Schl.** (H 22913)

**Moritz Pfeiffer,**
Weinbergsbesitzer.

---

## Die Ostsee-Fischhandlung von

**C. Ahrens** i. Barth a. d. Ostsee
empfiehlt als vorzügliche Delicatesse:
Feinsten marinirten Ostsee-Fetthering vom Herbstfange, a Dose von 4 Liter 5 Mark, feinste Bratheringe a Dose 5 Mark 50 Pf., nordische Flomenheringe a Dose 3 Mark 50 Pf., Gelée-Aal a Dose 7 Mark 50 Pf. und Aalbricken a Dose 6 Mark.
Versand gegen Baar oder Nachnahme.

---

**Astr. Caviar,**
**Elb. Neunaugen,**
**Roll-Aal,**
**Sardines à l'huile,**
sowie täglich frische
**Tafel-Butter**
empfiehlt
**S. Alexander**
**(H. Kirsten).**
St. Martin 11.

---

**Lager importirter**
## Havana-Cigarren

im Preise von 150 bis 600 Reichsmark pro Mille. — Versendungen versteuert unter Nachnahme.
**Engelbrecht & Thorspecken,**
**Bremen.**

---

## Vacanzen-Liste.

Die seit 16 Jahren erscheinende und überall bewährte Zeitung **„Vacanzen-Liste"** weist alle offenen Stellen des In- und Auslandes — für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte jeder Charge, Dirigenten 2c. — gewissenhaft und honorarfrei nach, welche direkt ohne Vermittler zu besetzen sind. Stellesuchende abonniren durch Postanweisung: monatlich (5 Nummern) 3 Rmk., dreimonatlich (13 Nummern) 6 Rmk. incl. Franco-Uebersendung nach jedem Orte, beim Buchhändler **A. Retemeyer** in **Berlin,** Gertraudtenstraße 18.

---

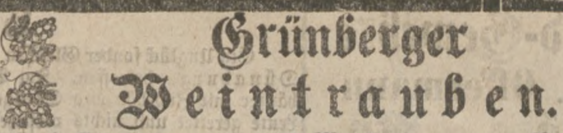
## Prager Mundwasser,

in Oesterr.-Ungarn patentirt, entfernt in einer Minute jeden üblen Mundgeruch, vertreibt den Zahnschmerz und schützt vor demselben, reinigt und kräftigt die Zähne, beschützt sie vor Caries (Zahnfraß) und befestigt locker gewordenes Zahnfleisch.
Preis pr. Flacon mit Gebrauchsanweisung M. 2.
Depot bei **Rob. Schreiber** in **Posen,** Friedrichsstraße 2.

---

Wasserstr. 2, im 1. Stock, 3 Stuben, Küche vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Gas- und Wasserleitung.

---



## Grünberger Weintrauben.

Gegen Einsendung von 3 Mark oder gegen Nachnahme, versende schöne reife **Speisetrauben** in Kistchen von 10 Pfd. brutto, **Kurtrauben** versende ebenfalls. Gebrauchsanweisung gratis.

**Louis Grabow,**
Weinbergsbesitzer, **Grünberg i. Schl.**

---



## Grünberger Kur- und Speise-Weintrauben

(Gebrauchsanweisung gratis),
in diesem Jahre so vorzüglich wie selten; 10 Pfund Brutto incl. Verpackung und Porto 3 Mark 50 Pfg., versendet gegen franco Einsendung des Betrages

**Ludwig Stern,**
Grünberg i. Schl.

---

**Die Thee-Handlung von**
## C. Boie
24. Wilhelmsstr. 24.

empfiehlt folgende Sorten

## Thee's.

| Sorte | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pecco von | 1 | Thlr. | 15 | Sgr. bis | 3 | Thr. | 20 | Sgr. |
| Souchong v. | 1 | „ | 10 | „ | — 3 | „ | — | „ |
| Congo v. | — | „ | 25 | „ | — 2 | „ | — | „ |
| Melange v. | 1 | „ | 20 | „ | — 2 | „ | — | „ |
| Haysan v. | 1 | „ | 20 | „ | — „ | „ | — | „ |
| Staubthee v. | — | „ | 20 | „ | — „ | „ | 25 | „ |




---

## Norddeutscher Lloyd.
## Postdampfschifffahrt
### von Bremen nach Newyork und Baltimore

| | | |
|---|---|---|
| **Nürnberg** | 6. Octbr. | nach Baltimore |
| **Rhein** | 9. Octbr. | „ Newyork |
| **Oder** | 16. Octbr. | „ Newyork |
| **Braunschweig** | 20. Octbr. | „ Baltimore |
| **Neckar** | 23. Octbr. | „ Newyork |
| **Mosel** | 30. Octbr. | „ Newyork |
| **Ohio** | 3. Novbr. | „ Baltimore |
| **Deutschland** | 6. Novbr. | „ Newyork |
| **Hermann** | 13. Novbr. | „ Newyork |
| **Leipzig** | 17. Novbr. | „ Baltimore |
| **America** | 20. Novbr. | „ Newyork |

**Passage-Preise** nach Newyork: Erste Cajüte **495** Rmk., zweite Cajüte **300** Rmk., Zwischendeck **120** Rmk.
**Passage-Preise** nach Baltimore: Cajüte **405** Rmk., Zwischendeck **120** Rmk.

### von Bremen nach Neworleans via Havana

D. **Frankfurt** 13. October. D. **Hannover** 17. November.
**Passage-Preise:** Cajüte **630** Rmk., Zwischendeck **150** Rmk.
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

---

## Aachener Dombau-Lotterie. [H. 42090

1000 Gewinne von zus. Werth. 81,000 Mark.
**Die Gewinne, soweit sie schon für die Verloosung angekauft, sind ausgestellt im alten Redoutensaale in Aachen.**
**Ziehung 29. December 1875. Jedes Loos 3 Mark.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Pläne und Bezugsbedingungen gratis.
**Paul Rud. Meller** in **Köln,** einziger General-Agent.

---

## Jeder Kapitalist

ist vor Verlusten, die durch Verloosungen und Kündigungen seiner Effekten entstehen, sicher, der auf **Levysohns Ziehungsliste** sämmtlicher ausloosbaren Effekten für 1⅙ Mk. vierteljährlich beim nächsten Postamt od. Buchhändl. abonnirt. Verl. v. **W. Levysohn** i. Grünberg i. Schl.

---

## Preuß. Lott.-Loose 4. Kl.

Orignal 1/1, ½, ¼ billigst, ⅛ 10 Thlr., 1/16 5 Thlr., 1/32 2½ Thlr., 1/64 1¼ Thlr., versendet das erste und älteste Lott.-Comptoir von **Schereck,** Berlin, Leipzigerstr. 97.

---

## „Man eile, dem Glücke die Hand zu bieten."

Zur **Hauptziehung der 152. Preuß. Lotterie** (Hauptgewinn 450,000 Rm.) versendet **Antheil-Loose:** ¼ a 60, ⅛ a 30, 1/16 a 15, 1/32 a 7,50 Rm. gegen Einsendung des Betrages das Lotterie-Geschäft von **August Fröse** in **Langfuhr bei Danzig.** (D 7403.)

---

**Preuß. Lotterie-Loose**
zur Hauptziehung (Hauptgewinn 450,000 Mark) offerirt gegen Baarzahlung und zwar Originale: ½ a 150, ¼ a 75 M. Antheilloose ⅛ à 36, 1/16 a 18, 1/32 a 9 Mark. (D. 5310.)
**Carl Hahn** in Berlin S., Kommandantenstraße 30.

---

## Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"** Cpt. G. Ziemke.
Abfahrt von **Stettin** jeden Mittwoch u Sonnabend 1 Uhr Nachm.
**Copenhagen** jed. Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.
**Rud. Christ. Gribel in Stettin.**

---

Gr. Gerberstr. 5 im Hofe sind Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche und Nebengelaß sofort zu vermiethen.

---

Ein fr. möbl. Z. im 3. St., vornh., ist bill. zu verm. **Halbdorfstr. 38.**

---

**Waisenstr. 8** Wohnung für 100 Thlr., und Remise zu vermiethen.

---

Ein gut möblirtes Vorderzimmer im 2. Stock mit besonderem Eingang ist Lindenstr. 6, mit oder ohne Burschengelaß, per sofort oder 15. d. Mts. ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

---

St. Martin 71, 2 Tr., vom 8. Oktober oder später 2 eleg. möbl. Zimmer nebst Bequemlichkeit zu verm.

---

1 gut möbl. 2fenstrig. Zimmer ist Bäckerstr. 17, 2 Tr., bill. sof. zu verm.

---

Ein **verheiratheter Wirthsch.-Inspektor** mit kleiner Familie, der seine Reellität durch Empfehlungen und Atteste nachweisen kann, wird mit einem Gehalt und Tantieme von circa 1200 Mark und Deputat zum 1. April 1876 gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter **A. W. B.**

---

### Ein solider, unverheiratheter, thätiger Inspektor

wird auf einem Gute unweit Posen zum sofort. Antritt gewünscht. Gehalt: Vierhundertfünfzig Mark u. fr. Wäsche. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

---

Zum womöglich baldigen Antritt sucht ein unverheiratheter Kaufmann in einer größeren Stadt der Provinz Posen, welcher 3 Kinder im Alter von 17, 15 und 12 Jahren in seinem Hausstande hat, eine gebildete Dame in gesetztem Alter zur Repräsentantin seines Hausstandes.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre M. 514 Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Malergehilfen**
finden bei vollem Sommerlohn gute Beschäftigung.
Maler **Hoffmann.**
Bismarck-Straße Nr. 1.

---

In meinem Herren-Garderoben-Geschäft ist die Stelle eines jungen Mannes, der in der Buchführung u. in dem Verkaufe gewandt ist, sof. zu besetzen bei
**W. Tunmann.**

---

Ein **Lehrling** findet Stellung bei
**M. Glückmann Kaliski.**

---

## Ein Lehrling

mit genügender Schulbildung kann bald in die Cigarren- und Tabak-Handlung von **August Haacke** eintreten.

---

Ein Knabe rechtlicher Eltern, im Alter von 15 Jahren, beider Landessprachen mächtig kann als
## Lehrling
eintreten bei
**Desfossé Successeur,**
Wilhelmsstr. 24.

---

Zwei Lehrlinge finden unter günstigen Bedingungen Stellung bei
**T. Munk,** Markt 88.

---

## Gardinen, Cretonnes, Meubles- und Portièren-Stoffe, Tischdecken, Teppiche, Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

## Hasse, Wache & C.
**Neuestraße 2.**

---

Dominium **Chraplewo** bei Retkowo sucht eine **Köchin** zum herrschaftlichen Tische. Die Zeugnisse sind nothwendig dem Dominium einzusenden.

---

**Zwei junge Mädchen,** welche die Schneiderei erlernen wollen, können sofort eintreten bei der Kleidermacherin Frau **Wollmann,** Wilhelmspl. 16/17.

---

**Ein Commis,**
der das Material- und Colinialwaaren-Geschäft erlernt hat, auch mit dem Schankgeschäft vertraut ist und seine Brauchbarkeit nachweisen kann, findet sofort Stellung. Näheres bei Herrn
**Hartwig Kantorowicz.**

---

Ein Laufbursche wird gesucht.
**M. Felerowicz.**

---

Ein Sekundaner mit der Berechtigung zum 1jähr. Dienst, findet unter vortheilhaften Bedingungen als
## Apothekerlehrling
Aufnahme bei
**H. A. Kujawa,**
Apotheker in **Ostrowo.**

---

Ein unverheiratheter gebildeter
## Landwirth,
20 Jahr alt, der die Landwirthschaft in Schlesien erlernt hat, und mit der Buchführung vertraut ist, sucht baldigst angenehme Stellung als Volontair womöglich in der Provinz.
Offerten sub Chiffre **K. M.** Lissa R. P.

---

Für seinen 14jähr. Sohn, einen kräft. Knaben, der Lust hat Glaser zu werden, sucht einen Prinzipal
**Walewski,** Landbriefträger.

---

Den Angehörigen einer fein-gebildeten Dame mit nicht unbedeutendem Vermögen und desting. Aeußern ist die **Bekanntschaft eines höheren Staatsbeamten** oder Offiziers höheren Grades wünschenswerth.
Adressen sub J. S. 7617 wolle man bis zum 10 October cr. an **Rudolf Mosse,** Berlin S. W. einsenden. Anonymität und Vermittler ausgeschlossen.

---

An dem Inserat des Rittmeisters a. D. **H. E. Jauernik,** d. d. Dresden den 25. Sept. c. in Nr. 676 der Pos. Ztg. will **ich** keinen Antheil haben, u. mißbillige dasselbe in seinem Schluß als unschicklich und unwürdig.
**Otto Jauernik,**
Rechtsanwalt und Notar.
Czarnikau.

---

## Handwerker-Verein.

**Montag, den 4. d. M.,** Abends 8 Uhr Vortrag des Hrn. Prof. **Fahle: Ueber Bildungsvereine.**

---

## Corps Borussia Breslau.

Breslau im September 1875.
Diejenigen früheren Mitglieder des Corps **Borussia,** denen das von mehreren alten Herren erlassene Schreiben, betreffend die Feier des 50jährigen Stiftungsfestes, nicht zugegangen ist, ersucht im Auftrage derselben um gefällige Angabe ihrer Adressen [4873
**H. Schröter,** stud. juris,
Klosterstraße Nr. 86.

---

## Holsteiner und Natives-Austern

täglich frisch empfiehlt
**Julius Buckow,**
Wein-Großhandlung.

---

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Restauration des **Feldschloß-Etablissements** übernommen habe.
**Carl Darnstädt.**

---

## Familien-Nachrichten.

Bei unserer Abreise nach Berlin sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
**Ottilie Littmann**
nebst Töchtern.

---

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Geboren.** Ein Sohn: Hrn. F. Lüttich (Rittergut Esperstedt bei Frankenhausen). Hrn. Pastor C. Schläger (Petkus.) Hrn. Hptm. Walther (Brieg). Hrn. Dr. Eduard Kaiser (Berlin). Hrn. Franz Breest (Pieske). Hrn. Leopold Gronau in Berlin. Hrn. Dr. Fliegel in Hirschberg. — Eine Tochter: Hrn. Bürgerm. Schulze-Vellinghausen (Herdecke). Hrn. Lnt. (Quirin v. d. Oelsnitz (Danzig). Hrn. Kfm. Ferd. Schumacher (Potsdam) Hrn. Dr. Aron in Berlin. Hrn Reg.-Hpt.-Kass.-Bchhltr. Schlums in Breslau.

**Verlobt.** Frl. Elis. v. Katzler mit Hrn. Kunz v. Katzler (Königsberg in Pr.) Frl Adele v. Biela mit Hrn. Prem.-Lt. Hans v. Loesecke (Zscheiplitz-Naumburg a. S. Frl. Anna Blaauw mit Hrn. Prem.-Lt. Moritz Riedesel Freih. zu Eisenach (Zeist in Holland - Babenhausen. Frl. Sophie Brinkmann mit Hrn. Lt. zur See Riedel (Flensburg-Kiel.) Frl. Anna Lindtner mit Hrn. Kfm. Wilh. Siebert (Berlin-Dresden). Frl. Cäcilie Wolfheim mit Hrn. Jos. Tugendreich (Königsberg in Pr. — Berlin). Frl. Anna Baevenroth mit Hrn. Kfm. Joh. Braun in Stettin. Frl. Jenny Weedriner in Glau mit Hrn. Siegb. Bodlander in Breslau.

**Verehelicht.** Hr. Kreisr. Alfred Boele mit Frl. Franziska Boeger (Broich-Münster). Hr. Pr.-Lt. Crusius m. Frl. Adele Trowitzsch (Frankfurt a. O.) Hr. Dr. med. Hans Hausmann mit Fräul. Willy Mainhart (Würzburg). Hr. Hptm. Georg v. Niebelschütz mit Fr. Hedwig geb. v. Aigner in Schweidnitz. Hr. Dr. R. Dohme mit Frl Anna Winter in Karlsruhe u. Berlin. Hr. Maschinenmeister R. Ludwig mit Frl. Anna Stephan in Laurahütte und Altwasser.

**Gestorben.** Hr. Buchhdlr. Julius Granier (Breslau). Fräul. Amalie Lucks (Skaisgirren). Frl. Alexandrine v. Bentheim (Obereimer). Hr. Gen.-Lt. a. D. v. Stülpnagel (Berlin). Hr. Professor Dr. Albert Peip (Petersdorf b. Wutschdorf. Hrn. M. Krell Tochter Käthchen (Charlottenburg). Hrn. Paul Winckler Sohn Max (Berlin) Hrn. H. Dunkel Tochter Flora (Berlin). Hr. Magistr.-Diä. Friedrich August Ludwig Theodor Fritzsche (Berlin). Hr. Hptmts.-Rend. a. D., Rechnrth. Roloff (Berlin). Hr. Geh. Schulrath Dr. Heinrich Eduard Foß. Frau Marie Grapp, geb. Ludwig (Berlin). Hrn. Aug. Kubel Sohn Otto (Berlin). Frau Friederike Stahl, geb. Töplitz in Liegnitz. Hrn. J. Hanselmann Sohn Florian in Breslau. Verw. Frau Johanna Hicketier, geb. Markscheffel, in Leopoldowitz. Hr. Erdmann v. Prittwitz u. Gaffron in Skalung bei Constadt. Frl. Pauline Littmann in Breslau. Hr Carl Hoppe in Münsterberg. Hrn. Franz Schneider Sohn Franz in Breslau. Frau Anna Geisler geb. Tiebel in Liegnitz. Frau Henriette Bloch geb. Goldstein in Neisse. Hrn. Pr.-Lt. Nirrnheim Tochter Elsa in Frankfurt a. O. Hr. Bürgermstr. Rath Wegener in Woldegk. Hr. Carl Sterry in Carolath. Frau Emilie Scholz in Ostrowo.

---

## Interims-Theater in Posen.

Sonntag den 3. October:
Zur Eröffnung der Winter-Saison:
**Martha,**
oder:
**Der Markt zu Richmond.**
Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Montag den 4. October:
(Neu!) Zum 1. Male: (Neu!)
**Monsieur Alphons.**
Schauspiel in 3 Akten von Dumas.
Dazu:
**Doctor Peschke.**
Liederspiel in 1 Akt von Kalisch.
Musik von A. Conradi.

Dienstag den 5. October:
(Mit theilweise neuen Couplets):
**Die Maschinenbauer.**
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen u. 6 Bild. v A. Weihrauch.
Musik von A. Lang.

Der Theaterbillet-Verkauf befindet sich bei C. Bardfeld, Neuestraße 4.

---

**Emil Tauber's Volksgarten-Theater.**
Sonntag:
**Marie-Anne.**
**Die Direktion.**

---

Montag **Eisbeine** im **Rathskeller.**

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in [illegible].